



Schule an der Dorneburg

Schulprofil

Stand: 22.02.21

Inhalt

Die Schule stellt sich vor	4
Das Leitbild	5
Selbstwahrnehmung.....	7
Methoden zur Förderung der Selbstwahrnehmung im schulischen Alltag	9
Selbstwahrnehmung im Unterricht – Methoden in der Unterstufe	10
Selbstwahrnehmung im Unterricht – Methoden in der Mittelstufe	13
Selbstwahrnehmung im Unterricht – Methoden in der Oberstufe	14
Empathie	16
Methoden zur Förderung der Empathie im schulischen Alltag.....	17
Wertschätzung	18
Methoden zur Förderung der Wertschätzung im schulischen Alltag	19
Kooperation	22
Kooperation im Unterricht.....	22
Kooperation im Unterricht – Methoden in der Unterstufe	22
Kooperation im Unterricht – Methoden in der Mittelstufe	23
Kooperation im Unterricht – Methoden in der Oberstufe.....	25
Schule für Kranke	27
Kooperation - Selbstwahrnehmung - Empathie – Wertschätzung.....	27
Förderung und Unterrichtsschwerpunkte der Schule für Kranke	28
Empathie	28
Wertschätzung	28
Selbstwahrnehmung.....	28
Kooperation	29
Intensivpädagogischer Unterstützungsbedarf.....	30
Förderband 1	30
Förderband 2.....	30
Beratungskonzept.....	32
Beratung und Prävention.....	32
Berufsorientierung	33
Krisenintervention	34
Medienkonzept.....	34
Lernen auf Distanz	35

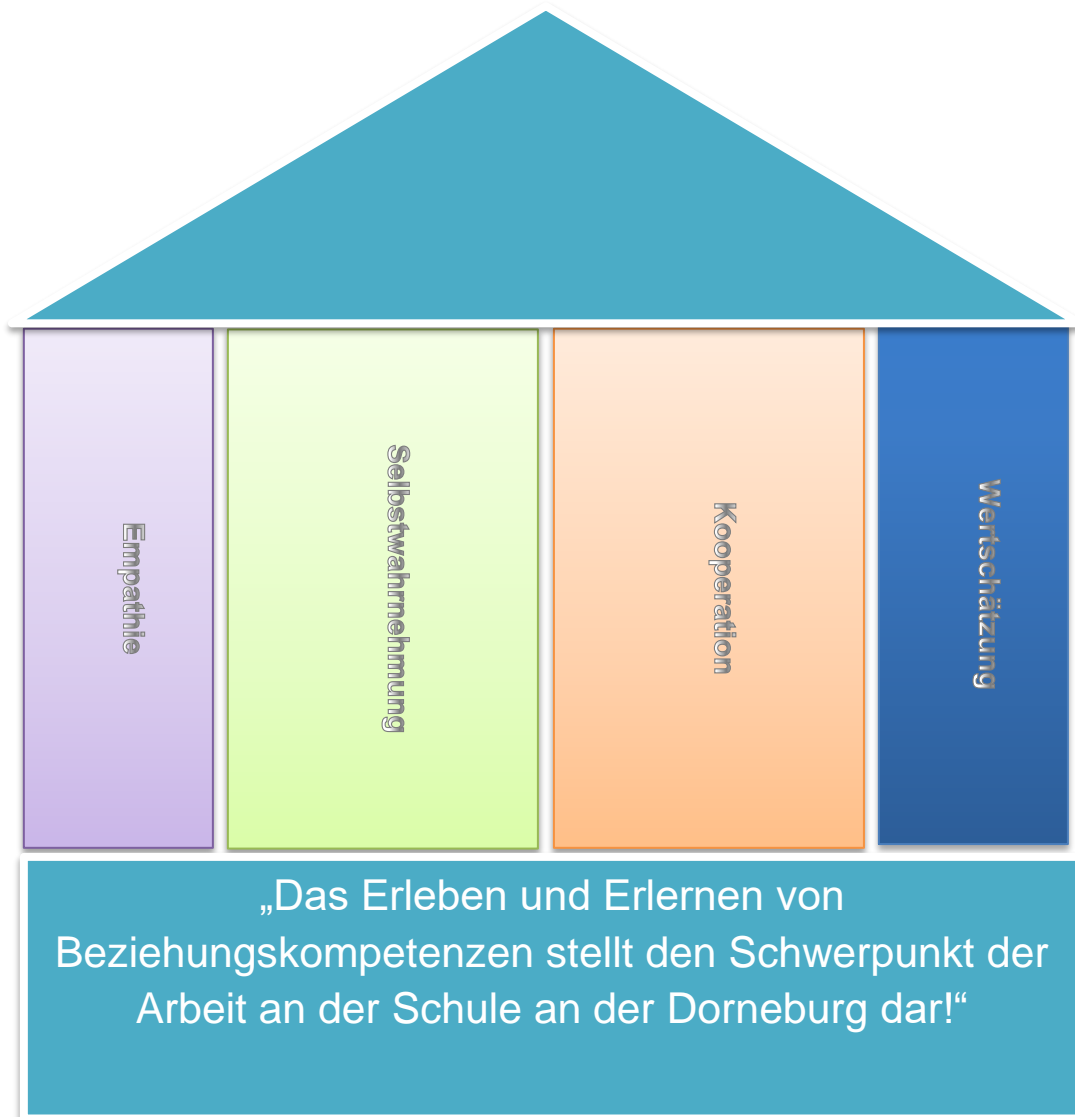
Ausbildungskonzept	35
Anhang Konzepte	36
Krisenintervention	37
Medienkonzept.....	41
Pädagogisches Konzept.....	41
Unterrichtsbezogene Entwicklungsziele.....	41
Integration des Medienkompetenzrahmens NRW in das schulinterne Curriculum	44
Technisches Konzept.....	49
Ausstattungsplanung.....	50
Fortbildungskonzept	50
Fortbildungsbedarfe	50
Kooperationspartner/ Lernangebote	50
Evaluation und Prozessbeschreibung	52
Evaluation	52
Planungsschritte	53
Ansprechpartner	53
Ausbildungskonzept	54
Vorwort	54
Schulische Abläufe und Verfahrenswege	55
Stundenplan.....	55
Aufsichts- und Vertretungspläne	55
Räumlichkeiten.....	56
Schul- und Hausordnung.....	57
Verhalten im Krankheitsfall	57
Rollenbeschreibung und Zuständigkeiten.....	58
Schulleitung	58
Ausbildungsbeauftragte und Ausbildungsbeauftragter	59
Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer	61
Beratung und Unterstützung	61
Umsetzung des Kerncurriculums und ausbildungsdidaktische Prinzipien.....	62
Ausbildungsprogramm für die Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern.....	63
Ausbildungsprogramm für die berufsbegleitende Ausbildung (VOBASOF)	65
Ausbildungsprogramm für die Ausbildung im Rahmen des Praxissemesters	66

Ausbildungsprogramm für die Ausbildung im Rahmen des Eignungs- und Orientierungspraktikums (EOP).....	67
Evaluation	68
Anhang	68
Lernen auf Distanz	79
Ausgangslage allgemein	79
Ausgangssituation in der Schule	79
Personalsituation	79
Verfügbare technische Ressourcen.....	79
Einsatz im Unterricht	79
Verfügbare Anwendungstools.....	79
Häusliche Lernumgebung	80
Organisation	85
Rückmeldung	87
Pädagogische Unterstützungsangebote	87
Formen der Kommunikation mit Eltern und Schülerinnen und Schüler	88
Formen der Verknüpfung Präsenz- und Distanzunterricht.....	89
Organisation von Präsenz- und Distanzunterricht.....	89
Leistungsbewertung	89
Sonstige Leistungen im Unterricht	90
Schriftliche Leistungen im Unterricht	91
Umgang mit Ergebnissen	91

Die Schule stellt sich vor

Die Schule an der Dorneburg ist eine Städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. Die Schule für Kranke befindet sich in der LWL Tagesklinik Herne und ist Teil der Schule an der Dorneburg. Voraussetzung für die Aufnahme an unsere Schule ist die Durchführung eines Feststellungsverfahrens gem. AO-SF. Wir unterrichten Schülerinnen und Schüler von der Klasse 1 bis zur Klasse 10. Unterrichtet wird nach den Richtlinien und Lehrplänen der Grund- und Hauptschule, teilweise auch nach denen im Bildungsgang Lernen. Ziel ist es die Schülerinnen und Schüler so zu fördern und zu unterrichten, dass sie an die Allgemeinen Regelschulen zurückkehren können. Grundlage jeder Förderung ist der individuelle Förderplan. Allen Schülerinnen und Schülern wird die Möglichkeit geboten, einen Schulabschluss an unserer Schule zu erreichen. Die Kolleginnen und Kollegen werden in ihrer Arbeit von Schulsozialarbeit unterstützt. Das Raumangebot der beiden Schulgebäude bietet die Möglichkeit einer intensivpädagogischen Förderung. Zahlreiche Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Musik, Sport, Werken, Kunst, Kochen Theater und Gestaltung erweitern das Förderangebot der Schule. Außerschulische Projekte, Ausflüge, Klassenfahrten und gemeinsame Feste ergänzen die Förderung des Sozialverhaltens und die Beziehungsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Alle Förderangebote und Maßnahmen basieren auf dem Leitbild der Schule.

Das Leitbild



Das Erleben und Erlernen von Beziehungskompetenz stellt den Schwerpunkt der Arbeit unserer Schule dar. Als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung haben wir mit diesem Leitbild den Fokus konkret auf unsere Schülerschaft gerichtet. Der Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung benennt den Förderbedarf unserer Schülerschaft. Die Förderung des emotionalen Erlebens und sozialen Handelns beinhaltet die Fähigkeit einer angemessenen Beziehungskompetenz. Aufgrund vielfältiger Faktoren in der Lebensgeschichte des Einzelnen wird diese Beziehungskompetenz ausgebildet. Defizite im emotionalem Erleben und sozialem Handeln führen auch zu einer Störung der Beziehungskompetenz. Insofern ergibt sich aus dem o.g. Förderschwerpunkt als

zentraler Bestandteil der Arbeit an unserer Schule der Schwerpunkt der – Förderung der Beziehungskompetenz-.

In der wissenschaftlichen Literatur wird die Förderung der Beziehungskompetenz durch mehrere Faktoren bestimmt für den Schul- und Unterrichtsalltag sind die o. g. 4 Säulen entscheidend. In einem langen Prozess hat das Kollegium der Schule an der Dorneburg entschieden, dass die Säulen **Wertschätzung** und **Empathie** sich vor allem im Bereich der Schulorganisation und somit auch im Schulleben wiederfinden und dort verankert werden.

Die Bereiche der **Selbstwahrnehmung** sowie der **Kooperation** sind vor allem in der Unterrichtsorganisation und im unterrichtlichen Handeln verankert. Um diese Säulen in das Unterrichtsgeschehen zu integrieren und die Schülerinnen und Schüler in ihrer Beziehungskompetenz zu fördern sind in jedem Schuljahr für jeden Aspekt Methodentage verankert, die den Schülerinnen und Schülern Handlungsmöglichkeiten nahebringen, die sich dann im weiteren Unterrichtsgeschehen wiederfinden und somit die Kompetenzentwicklung im Ziel der Beziehungsfähigkeit unterstützen.

Im weiteren Verlauf werden die 4 Säulen und die damit verbundenen Fördermöglichkeiten näher und im Einzelnen erläutert.

Selbstwahrnehmung

Wer bin ich? Die Selbstwahrnehmung ist die Wahrnehmung der eigenen Person. Sie dient dem Zweck einer individuellen Bewusstseinsbildung und ist für das Selbstbewusstsein eines Menschen unentbehrlich.

Entscheidend für eine ausgeglichene Selbstwahrnehmung ist dabei, sich nicht nur auf Positives oder Negatives zu beschränken. Ein vollständiges Bild der eigenen Person kann nicht entstehen, wenn man - bewusst oder unbewusst - einen großen Teil außen vorlässt und sich beispielsweise nur auf seine Stärken und besonderen Fähigkeiten konzentriert.

Die Selbstwahrnehmung kann durch Abwehrmechanismen wie Verzerrung, Verleugnung oder Verdrängung beeinflusst werden. Diese erworbenen psychologischen Verhaltensmechanismen gehören zu einem Fehlverhalten, das als Selbsttäuschungen bekannt ist.

Das Gegenstück zur Selbstwahrnehmung ist die Fremdwahrnehmung, welche die Wahrnehmung der eigenen Person durch Andere darstellt.

Notwendigkeit der Förderung der Selbstwahrnehmung der Schülerschaft der Schule an der Dorneburg

Die Förderbedarfe der Schülerinnen und Schülern der Schule an der Dorneburg, im emotionalen und sozialen Bereich, liegen unter anderem in einer fehlerhaften, erschwerten oder nicht vorhandenen Selbstwahrnehmung begründet.

Die Wirkung von gesellschaftlichem und sozialem Umfeld auf das Individuum und die Persönlichkeitsentwicklung sind bei unserer Schülerschaft oftmals negativ, sodass die emotionale und soziale Entwicklung gestört wird. Dies führt zu einer Beeinträchtigung im Erleben. Widersprüchliche Erfahrungen mit ihrem Umfeld (Eltern, Familie, Lehrkräfte, Freunde etc.), die unsere Schülerinnen und Schüler fast täglich erleben, begünstigen eine unrealistische Selbstwahrnehmung.

Das Erleben des eigenen Körpers und der Signale, die der Körper sendet, können von den Schülerinnen und Schülern nur bedingt wahrgenommen werden. Die Entwicklung eines Körperschemas ist somit kaum möglich. Auch das Körperbild, die mentale Einstellung zum eigenen Körper, ist durch die mangelnde Fähigkeit, Grenzen des eigenen Körpers zu wahrzunehmen, eine gesunde Einstellung zum eigenen Körper zu entwickeln

sowie eigene Überzeugungen zu entwickeln, in seiner Ausbildung gehemmt. Dies äußert sich bei unserer Schülerschaft u.a. durch ein häufig ungepflegtes Äußeres, unangemessene und unpassende Kleidung, falsche Einschätzung von Kräften, Ängsten neue Bewegungsformen auszuprobieren oder Über- bzw. Unterschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit. Folglich entsteht ein falsches Selbstbild, das unangemessenes und gesellschaftlich nicht akzeptiertes Verhalten begünstigt, da die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Verhalten nicht geeignet wahrnehmen und nur schwer auf die Erwartungen ihres Umfeldes eingehen können.

Es entstehen häufig Diskrepanzen zwischen der Selbstwahrnehmung und der Fremdwahrnehmung unserer Schülerinnen und Schüler, die die Förderung ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung erschweren. Die eigenen Fähigkeiten werden häufig über-, aber auch unterschätzt. Dies führt dazu, dass sie einerseits Anforderungen ausweichen und sich in eine realitätsferne Welt flüchten oder andererseits ein übersteigertes Selbstbewusstsein entwickeln, welches sie zu übermäßiger Machtausübung bewegt. Schülerinnen und Schüler, die andere unterdrücken und nur schwer Anweisungen der Lehrkräfte oder Eltern befolgen sowie Schülerinnen und Schüler, die sich aus dem realen Alltag zurückziehen und in Traumwelten agieren, machen den Großteil der Schülerschaft der Schule an der Dorneburg aus.

Unsere Schülerinnen und Schüler können nur schwer ihre eigenen Stärken einschätzen und diese gezielt einsetzen. Dies ist durch die förderbedürftige Selbstwahrnehmung begründet. Ihr soziales Umfeld ist durch äußere Gegebenheiten häufig sehr belastet, dass sie sich nur selten mit ihren Gedanken und Gefühlen auseinandersetzen können. Ihre belasteten Lebenssituationen führen häufig zu einer Selbsttäuschung, bedingt durch mangelnde Bereitschaft, Kraft und Willen, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und ihre Selbstwahrnehmung zu verbessern. Die daraus resultierenden Konflikte mit der Umwelt werden von ihnen häufig als gegeben hingenommen.

Hieraus resultiert die Aufgabe der Schule an der Dorneburg, unsere Schülerschaft in ihrer Selbstwahrnehmung zu fördern, ihnen die Möglichkeiten zu geben, sich mit ihrem Selbst zu beschäftigen und auseinanderzusetzen, sich selbst realistisch einschätzen zu lernen, den eigenen Körper wahrzunehmen und angemessen zu bewerten, eigene Stärken und Schwächen zu erfahren sowie diese angemessen im Alltag einzusetzen. Dies ist der Grundstein gelungener Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung.

Methoden zur Förderung der Selbstwahrnehmung im schulischen Alltag

- **Projektstunden**

Jährlich werden Projektstage und /-stunden zu den Themen *Selbstportrait*, *Meine Stärken*, *Anders sein* und *Mein Körper* durchgeführt. Diese finden in den Klassen und/ oder stufenübergreifend statt.

- **Bewegungsbaustelle**

Bewegungsbaustellen bzw. Bewegungslandschaften sind Gerätearrangements mit unterschiedlichen Bewegungs- und Spielschwerpunkten, die an bestimmte Landschaften erinnern. Sie werden aus verschiedenen Sportgeräten erstellt. Als Bewegungsthemen werden zum Beispiel Schaukeln, Schwingen, Wippen, Klettern, Rutschen, Fahren, Balancieren, Fangen und Werfen angeboten.

Die Bewegungsbaustelle gibt den Schülerinnen und Schülern die Chance selbstständig ihre Bewegungswelt mitzugestalten, das heißt in aktiver Auseinandersetzung mit den Dingen mehr über deren Eigenschaften sowie über den eigenen Körper zu erfahren.

- **Schulknigge**

Der Schulknigge wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet und gilt verpflichtend für alle Personen, die am Schulalltag teilnehmen. Durch Höflichkeit, Rücksichtnahme und gegenseitigem Respekt soll das Zusammenleben in der Schule positiv erlebt werden.

Teilbereiche der Selbstwahrnehmung

Fähigkeitsselbstkonzept

Im Teilbereich „Fähigkeitsselbstkonzept“ sollen schulische Fähigkeiten (Stärken) der Schüler*innen gefördert werden. Die Förderung vollzieht sich in aufeinander aufbauenden Stufen:

1. Die Schüler*innen nehmen ausgewählte Stärken an sich selber wahr und können diese mithilfe von Operatoren reflektieren (*Ja/Nein Reflexion*)
2. Die Schüler*innen nehmen ausgewählte Stärken mithilfe von Operatoren differenziert an sich selber wahr, können verbalisieren, dass sie in der Stunde ausgewählte Fähigkeiten gezeigt haben und dies reflektieren (*Skalierung*)
3. Die Schüler*innen kennen ihre individuellen Stärken und können die Ausprägung anhand von Operatoren begründen/reflektieren (*Skalierung*)

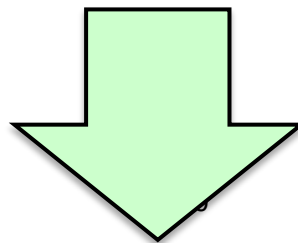
Selbstreflexion

Im Teilbereich „Selbstreflexion“ soll die Reflexionsfähigkeit der Schüler*innen in Bezug auf ihr eigenes Verhalten (Lern- und Sozialverhalten) gefördert werden. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler im Verlauf zunehmend komplexere und differenzierte Reflexionsmethoden erlernen und anwenden.

Körperwahrnehmung

Im Teilbereich „Körperwahrnehmung“ soll die Aufmerksamkeit und Achtsamkeit der Schülerinnen und Schüler im Bezug auf ihren eigenen Körper gefördert werden. Ziel ist es die eigenen Körpersignale schrittweise

1. wahrzunehmen
2. einzuschätzen und
3. zu regulieren.



Konzepte und Methoden im Teilbereich Selbstwahrnehmung

Fähigkeitsselbstkonzept	Selbstreflexion	Körperwahrnehmung
<p>Im Rahmen der Fähigkeits-selbstkonzeptförderung lernen die Schüler*innen zu Beginn wichtige schulische Stärken/Fähigkeiten“ kennen, wie z.B. „<i>Ich kann aufmerksam zuhören</i>“, „<i>Ich kann teilen</i>“, und operationalisieren diese gemeinsam.</p> <p>Methode: Klassenplakat, Stärkensteckbrief, Tafelbild etc.</p> <p>Im Unterrichtsalltag nehmen die Schüler*innen dann die ausgewählten Stärken an sich selber wahr. Dabei werden sie von den Lehrkräften durch eine positive Verstärkung unterstützt (Feedback zu gezeigten Stärken im Unterrichtsverlauf, bei der Pinbesprechung etc. „<i>Mir ist aufgefallen, dass du vorhin die Stärke xy gezeigt hast – prima!</i>“</p> <p>Am Ende des Schultages reflektiert jedes Kind im Rahmen der Tagesreflexion seine „wahrgenommene Stärke des Tages“ und wird dafür positiv verstärkt.</p> <p>Methode: z.B. Reflexionsbogen mit dargestellten Stärken (Ja-Nein Antwortmöglichkeit), Stärkenzettel (auf dem die jeweilige Stärke sichtbar ist), Stärkendose etc. die in einer Dose/ Heft o.ä. gesammelt werden.</p> <p>Der Reflexionsbogen wird zunehmend differenzierter ausgestaltet, sodass später eine Skalierung der individuellen Stärken möglich ist. Am Ende der Reihe werten die Schüler*innen ihre gesammelten Stärken aus und erstellen z.B. ein Stärkenplakat.</p>	<p>Im Rahmen der Selbstreflexionsförderung lernen die Schüler*innen ihr Lernverhalten und und ihr Sozialverhalten differenzierter wahrzunehmen. In den Unterrichtsalltag sollen folgende Methoden implementiert bzw. weiter ausgebaut werden:</p> <p>Klassen-Pinsystem Die Schüler*innen reflektieren mit Hilfe des Token-Systems nach jeder Stunde/jedem Block. Ziel ist, dass sie ihr Verhalten zunehmen differenzierter, von einer simplen Ja/Nein Bewertung bis hin zu einer differenzierten feiner abgestuften Skalierung reflektieren können.</p> <p>Methode: Reflexionsregeln („Ich reflektiere in ganzen Sätzen“, „Ich begründe meine Einschätzung“, „Ich benenne Faktoren“, „Ich benenne was ich das nächste Mal ändern kann“</p> <p>Zur Erweiterung einer differenzierteren Reflexionsfähigkeit sollen folgende Methoden vermehrt in den Unterrichtsalltag/ in Unterrichtsreihen eingebaut werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielscheibenreflexion mit Klebepunkten - Positionierung in der Klasse auf einem Skala-Strahl oder Faden <p>→ Die Schüler*innen üben das Reflektieren mithilfe einer Skala</p>	<p>Im Rahmen der Körperwahrnehmungs-förderung lernen die Schüler*innen ihre Körpersignale wahrzunehmen, diese richtig einzuschätzen und zu regulieren.</p> <p>Folgende Methoden sollen regelmäßig in den Unterricht implementiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entspannungs-/ Phantasiegeschichten - Entspannungsmassage - Progressive Muskelentspannung (PMR) - Spiele zur Körperwahrnehmung im Sportunterricht: Bewegungsparcours/ Mattensandwich etc. <p>→ Nach jeder Methode soll eine anschließende Reflexion stattfinden. Mögliche Fragen sind: „<i>Wie hast du dich dabei gefühlt? Hast du was gespürt? War hast du vorher gespürt? Was ist jetzt anderes?</i>“</p> <p>- Der Bereich „Emotionen“ soll fest im Rahmen einer Unterrichtsreihe implementiert werden. Schwerpunktthemen sollen sein: Was fühle ich? Was tue ich und denk ich (Körpersignale wahrnehmen, einschätzen und ggf. regulieren können)</p> <p>Methoden: Standbilder, Rollenspiele, Spiegel, Fotos, Videos, Farbmonster-Monsterbuch, Buch „Heute bin ich“, ausgewählten Kindern kann ein Notfall angeboten werden (indem individuelle Strategien gesammelt werden: Knautschball, Flitzepausen, Boxraum, Lesecke, Kopfhörer etc.)</p>

		<p>- Einmal im Schuljahr soll ergänzend eine Unterrichtsreihe zum Thema „Selbstbild“ durchgeführt werden. Die Schüler*innen sollen erarbeiten „Was mag ich? Was kann ich? Was tut mir gut?“. Im Rahmen dieser Unterrichtsreihe können folgende Methoden genutzt werden:</p> <p>Methoden: Ein Selbstporträt erstellen, ein Steckbrief mit Interessen und Fähigkeiten erstellen, Körperumrisse auf Tapete aufzeichnen (Verbindung schaffen zu „das tut mir gut“, „das mag ich“, „das kann ich“, Entspannungsverfahren und Phantasiereisen durchführen</p>
--	--	--

Selbstwahrnehmung im Unterricht – Methoden in der Mittelstufe

Die Förderung der Wahrnehmung des körperlichen Empfindens, insbesondere von Stressreaktionen des Körpers sowie der Entspannung des Körpers, ist bei Schülerinnen und Schülern mit emotionalen und sozialen Unterstützungsbedarf von enormer Bedeutung.

Aus diesem Grunde ist in der Mittelstufe der Einsatz der „individuellen Entspannungskarte“ zur Förderung der Selbstwahrnehmung im Unterricht implementiert. Diese Methode fokussiert die Körperwahrnehmung der Schüler*innen.

Entstehen im Unterrichtsgeschehen Stressmomente, auf die die Schülerinnen und Schülern reagieren, erhalten sie durch Entspannungspausen die Möglichkeit, sich zu beruhigen. In diesen Pausen, die individuell eingesetzt werden können, können die Schülerinnen und Schülern aus einer Zusammenstellung ihrer bevorzugten Entspannungsübung wählen. Auf ihrer „Entspannungskarte“ finden sie eine Auflistung der Übungen, die während der Methodentage eingeübt wurden und die sie präferieren (Übungen entnommen aus: Prävention in NRW – Entspannung in der Schule, UK NRW). Zu den angebotenen Übungen zählen unter anderem: Klangschale, Sitzbälle, Massagebälle, offenes Fenster, Traumreise, Phantasiereise, Atemübungen, autogenes Training, Haltungsübungen/Sitzhaltung.

Der Einsatz der „Entspannungskarte“ ist an die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schülern, ihres Körpers sowie ihres Stressempfindens gebunden. Schülerinnen und Schülern, die noch nicht in der Lage sind, Stressreaktionen selbstständig wahrzunehmen, werden von den Lehrkräften angeleitet und unterstützt.

Im Rahmen der Methodentage wurden ebenfalls Entspannungsübungen mit den Klassen ausgewählt, die wiederkehrend im Unterricht mit der Lerngruppe durchgeführt werden. So kann ebenfalls in der Gruppe die Wahrnehmung von körperlichen Stressreaktionen sowie der körperlichen Entspannung gefördert werden.

Schon vorhandene Methoden:

1. Methode: „Individuelle Entspannungskarte“

- SuS können aus verschiedenen Entspannungsangeboten wählen (Klangschale, Sitzbälle, Massagebälle, offenes Fenster, Traumreise, Phantasiereise, Atemübungen, autogenes Training, Haltungsübungen/Sitzhaltung)
- Quelle: UK NRW

2. Methode: „Gefühle einschätzen“

- Tägliches Morgenritual: Abfrage der morgendlichen Befindlichkeit. Visualisierung durch Emojis.

3. Methode: „Einschätzung des eigenen Lern- und Arbeitsverhaltens sowie Sozialverhaltens“

- Visualisierung anhand der Smileytafel nach jedem Block

4. Methode: „Einschätzung der eigenen Leistung“

- Leistungsbewertung/ Besprechung der Noten nach den Stunden
-

Geplante Methoden:

1. Methode: „Einheitliche Wochenreflexion“

- Z. B. „Mülleimer und Schatztruhe“
- Lerntagebuch
- Reflexionskarten
-

Geplante Projekte zur Selbstwahrnehmung:

- Kletterstunden
- Spiele und Übungen zum Erkennen der körperlichen Leistungsfähigkeit
- Sinnesparcour/ Sinneswahrnehmung (Übungen zur Selbstwahrnehmung, z. B. Übungen zum Umgang mit Stille)

Selbstwahrnehmung im Unterricht – Methoden in der Oberstufe

Die Förderung der Selbstwahrnehmung ist in der Oberstufe ein zentrales Element des Unterrichtsalltags. Über das Rückmeldesystem, das in allen Oberstufenklassen etabliert ist und auf der Vergabe von Punkt basiert, üben die Schülerinnen und Schüler kriteriengeleitete Selbstreflexion und Selbsteinschätzung ein.

Die Jugendlichen erhalten pädagogische Unterstützung in ihrer Selbstwahrnehmung.

Das Unterstützungsangebot orientiert sich dabei an den Absprachen aus dem Schülersprechtag, die im Förderplan festgehalten werden und in Form von individuellen Zielen in der Klasse visualisiert sind. Im Laufe des Schultages wird immer wieder auf die Einhaltung der Ziele hingewiesen und bei Bedarf ein Reflexionsgespräch mit den Schülerinnen und Schülern geführt. Am Ende des Tages erfolgt abschließend eine gemeinsame Reflexion und Punktevergabe. Die erzielten Punkte werden im Mitteilungsheft (Logbuch) festgehalten.

Täglich wird zu Beginn des Unterrichts die emotionale Befindlichkeit der Schülerinnen und Schülern abgefragt. Dazu suchen sie sich einen Emoji entsprechend ihrer Stimmungslage aus und haben die Möglichkeit darüber ins Gespräch zu kommen. Die Emojis sind für alle im Klassenraum sichtbar und können bei Bedarf im Laufe des Schultages flexibel von den Schülerinnen und Schülern angepasst werden. Zur Förderung des Selbstbilds nutzen auch Lehrkräfte die von den Jugendlichen ausgewählten Emojis als Beobachtungs- und Gesprächsanlass, um mit den Schülerinnen und Schülern ggf. ihr Verhaltensrepertoire zu erweitern. Durch den regelmäßigen Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung werden die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt eigene Emotionen wahrzunehmen, zu benennen und in angemessener Form mit diesen umzugehen.

Die Leistungsbewertung erfolgt am Ende jeder Unterrichtseinheit in Absprache mit Schülerinnen und Schüler und Lehrkraft. Hierbei werden die Jugendlichen zunächst zu einer Selbsteinschätzung ihrer Mitarbeit aufgefordert und ggf. durch gezielte Fragestellungen der Lehrkräfte angeleitet. Im Anschluss erfolgt eine Rückmeldung durch die Lehrperson. Durch den wechselseitigen Austausch der Selbst- und Fremdeinschätzung wird eine realistische Wahrnehmung der eigenen Leistungen angebahnt.

Empathie

Für das Erlernen von Beziehungskompetenz ist die Empathie eine grundlegende Fähigkeit, die an unserer Schule in verschiedenen sozialen Situationen gezielt geschult wird.

Dort wo Menschen Empathie fehlt, kommt es häufig zu sozialen Missverständnissen und Machtkämpfen. Die Förderung der Empathie soll dazu beitragen, dass sich Schülerinnen und Schüler mit ihren Persönlichkeitsmerkmalen gegenseitig wahrnehmen und schließlich auch unterschiedliche Meinungen akzeptieren können. So trägt Empathie im besten Fall dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler unserer Schule in den unterschiedlichsten sozialen Situationen eine angemessene Reaktion auf das Verhalten anderer zeigen und sie auch selbst von vornherein die Persönlichkeitsmerkmale ihres Gegenüber in ihr Handeln einbeziehen.

Empathie wird als das Vermögen bezeichnet, sich in Eigenarten eines Gegenübers z. B. mit anderem kulturellem Hintergrund einfühlen zu können und auf Gefühle Anderer verbal, nonverbal oder handelnd reagieren zu können.

Empathie hat immer eine kognitive (z. B. Gefühle einordnen) und eine emotionale (z. B. Gefühle erkennen) Komponente.

Wir gehen in unserer täglichen Arbeit dabei von einem Dreischritt aus:

Wahrnehmung – Gefühle – Empathie

Um Empathie zu fördern sind ein offenes, vertrautes Klassenklima und eine offene Gesprächskultur an der Schule notwendig. Lehrerinnen und Lehrer verstehen sich hier grundsätzlich als Vorbild.

Umgesetzt werden diese Prinzipien insbesondere gezielt in der wöchentlich stattfindenden Klassenstunde und im Erzählkreis.

Darüber hinaus machen die unterschiedlichen Unterstützungsbedarfe unserer Schüler und Schülerinnen spezifische Unterrichtsangebote erforderlich.

Daher sollen durch die im Weiteren aufgelisteten Methoden eine Förderung der empathischen Fertigkeiten verbindlich in allen Klassen umgesetzt werden und die Wahrnehmung für eigenes und fremdes Empfinden gestärkt werden.

Methoden zur Förderung der Empathie im schulischen Alltag

- **Gefühlstagebuch oder Gefühlsbarometer**

Die Klassen entscheiden als Klassengemeinschaft gemeinsam, ob jeder Schüler oder jede Schülerin ein Tagebuch oder ein Barometer führen möchte.

In Buchform werden Gefühle beschrieben und/oder durch Smileys dargestellt und dokumentiert.

In der Form des Barometers werden Gefühle mit Smileys oder Emojis zum Ausdruck gebracht.

- **Sozialtraining**

In allen Klassen sind Vertrauensübungen aus präventiven Programmen, wie dem Verhaltenstraining (z. B. *Ferdi-Training*, vgl. Petermann et al., 2016) sowie Übungen zur Stärkung des identitätsstiftenden Gemeinschaftsgefühls regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts.

Dabei sind Bewegung, d. h. Aktivität und Wahrnehmung eng miteinander verbunden, denn dies ermöglicht Kontakt mit Mitmenschen aufzunehmen und sich Anderen gegenüber mitzuteilen.

- **Rollenspiele/Pantomime**

In Rollenspielen werden z. B. friedliche Klärungen von Konflikten eingeübt.

Je nach Möglichkeiten der einzelnen Klassen kann/soll dies auf ein Theaterstück oder im szenischen Spiel ausgeweitet werden.

- **Projekttag**

Einmal jährlich werden zum Thema Empathie Projekttag klassen- und/oder stufenübergreifend durchgeführt.

Derart praktisches Lernen dient der Erprobung und Entwicklung der Handlungs- und Empathiefähigkeit unserer Schüler und Schülerinnen in einem geschützten Rahmen und eröffnet die Möglichkeit diese Erfahrungen in ihr soziales Umfeld zu übertragen.

Wertschätzung

Wertschätzung ist ein zentrales Bedürfnis des Menschen!

Mit Wertschätzung wird eine positive innere Haltung bezeichnet, die sich auf den ganzen Menschen bezieht. Hiermit ist sowohl eine positive Bewertung von anderen Menschen als auch eine positive Bewertung von sich selbst gemeint. Zentrale Aspekte eines wertschätzenden Umgangs miteinander sind Respekt und Wohlwollen. Wertschätzung zeigt sich unter anderem in Zugewandtheit und Anteilnahme sowie in Interesse, Toleranz, Aufmerksamkeit und Freundlichkeit. Das Erhalten von Wertschätzung fördert die Motivation und das Selbstvertrauen und wirkt sich somit positiv auf die schulischen Leistungen und das Selbstbild aus. Darüber hinaus erhöht auch das Geben von Wertschätzung das Selbstwertgefühl des Menschen.

Notwendigkeit der Förderung „Wertschätzung“ der Schülerschaft der Schule an der Dorneburg

Wir sind alle wertvoll!

Die Erziehung und der Unterricht von unseren Schülerinnen und Schülern zielen insbesondere auf den Aufbau und die Festigung von positiven Einstellungen und Werthaltungen ab. Durch das Erleben einer Vielzahl von negativen Erfahrungen im sozialen und schulischen Kontext, fehlt es unseren Kindern und Jugendlichen häufig an Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen sozialer und emotionaler Kompetenzen ist gerade deshalb eine Haltung der Lehrkräfte, die geprägt ist durch Annahme und Wertschätzung. Der Blick von uns richtet sich daher auf die positiven Ansätze und Erfolge der Schülerinnen und Schüler, die es zu verstärken und zu fördern gilt. Unsere wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern und Jugendlichen zielt darauf ab, dass sie sich selbst als wertvoll erleben und ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie den Lehrkräften und allen an der schulischen Arbeit beteiligten Personen ebenfalls Wertschätzung entgegenbringen.

Toleranz, Respekt, Wohlwollen und Akzeptanz bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Anteilnahme und Interesse an den Schülerinnen und Schülern mit all ihren Charaktereigenschaften, Stärken, Ängsten, Sorgen, Zukunftsplänen und Lebensumständen bringen wir durch Zugewandtheit und Freundlichkeit zum Ausdruck.

Eine Beteiligung unserer Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung unseres Schulalltages und die Berücksichtigung ihrer individuellen Interessen und Vorschläge entspricht unserer wertschätzenden Haltung ihnen gegenüber. Vorrangiges Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen hierdurch eine innere Haltung entwickeln, die geprägt ist durch Zutrauen, einem positiven Selbstbild sowie Toleranz und Respekt gegenüber ihren Mitmenschen.

Methoden zur Förderung der Wertschätzung im schulischen Alltag

Folgende pädagogische Maßnahmen, die in den Schulalltag integriert sind, fördern bei den Schülerinnen und Schülern den Aufbau von wertschätzendem Verhalten gegenüber sich selbst und anderen:

- **Geburtstagskalender**

Der Geburtstagskalender, welcher alle Schülerinnen und Schüler mit Foto und Geburtstagstag präsentiert, hängt im Flur und wird regelmäßig aktualisiert. Das jeweilige Geburtstagskind hat die Möglichkeit sich aus einer „Geschenkekiste“ etwas auszusuchen. Die Kinder und Jugendlichen erfahren hierbei Interesse, Anteilnahme und Freundlichkeit.

- **Vernissage**

Im Anschluss an die Projektstage „Selbstportrait“, bei der die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten sich selbst auf künstlerische Art und Weise darzustellen, findet eine Vernissage statt. Durch die Möglichkeit der Präsentation und Ausstellung der Ergebnisse erfahren die Schülerinnen und Schüler Anerkennung und positive Rückmeldung für ihre individuellen kreativen Werke.

- **Gesprächsregeln**

Die Gesprächsregeln gelten übergreifend für alle Klassen und sind in jedem Klassenraum für die Schülerinnen und Schüler in Form eines kleinen Plakates sichtbar. Sie helfen dabei die Kommunikation wertschätzend und respektvoll zu gestalten.

- **Klassenbilder**

Wertschätzung aller Schülerinnen und Schüler als Teil der Klassengemeinschaft wird zum Ausdruck gebracht, indem in jedem Klassenraum ein Klassenfoto und ggf. Fotos der einzelnen Kinder und Jugendlichen aufgehängt werden.

- **Kooperation SV**

Verschiedene Projekte im Schulalltag werden von unserem Kollegium in Kooperation mit unserer Schülersvertretung organisiert und durchgeführt. Die Möglichkeit der Mitbestimmung, Teilhabe und Übernahme von Verantwortung seitens der Schülerinnen und Schüler stärkt ihr Selbstwertgefühl sowie ihre positive Einstellung zu sich selbst und der Schulgemeinschaft.

- **Warme Dusche**

Bei dieser Methode geben sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig ein positives Feedback und lernen dabei zum einen Lob und Komplimente auszusprechen und zum anderen dieses anzunehmen und sich selbst als wertvoll zu erleben.

- **Abschlussfeier/ Schulfest**

Das Schulfest und die Entlassfeier finden gemeinsam am Ende jeden Schuljahres statt. Im Rahmen des Schulfestes haben die Schülerinnen und Schüler jeder Jahrgangsstufe die Möglichkeit vielfältige Spielangebote sowie ein reichhaltiges Kaffee- und Kuchenbuffet zu nutzen und zu genießen. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Erziehungsberechtigte kommen an diesem Tag zusammen, um gemeinsam den Abschluss des Schuljahres zu feiern. Im Rahmen der Abschlussfeier erfahren insbesondere die Schülerinnen und Schüler, die unsere Schule verlassen, besondere Anerkennung und Aufmerksamkeit. Sie erhalten ihr Zeugnis im feierlichen Rahmen auf einer Bühne von ihren jeweiligen Lehrkräften und werden mit einem vielfältigen Unterhaltungsprogramm verabschiedet.

- **Schülersprechtage**

Die Schülersprechtage finden zweimal pro Halbjahr statt. Hier wird den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gegeben über aktuelle Bedürfnisse, Schwierigkeiten und Schulleistungen im vertrauten Gespräch mit der zuständigen Lehrkraft zu sprechen. Gemeinsam werden Förderziele reflektiert und neue Ziele besprochen und erarbeitet.

- **Feedbackmappen**

Mithilfe der Feedbackmappen wird eine regelmäßige Rückmeldung an die Eltern gewährleistet, so dass schulische Leistungen und positives Sozialverhalten auch Zuhause

wertgeschätzt und belohnt werden kann. Weiterhin können die Feedbackmappen als „Eintrittskarte“ für die wöchentlichen Belohnungsgruppen am Freitag (z.B. Eislaufen, Nähen, Spielen, Film, usw.) dienen.

- **Urkunden**

Durch die Aushändigung von Urkunden (z.B. nach Sportfesten und berufsvorbereitenden Ausflügen) erfahren die Schülerinnen und Schüler Anerkennung für ihren Einsatz und ihre Erfolge.

Kooperation

An unserer Schule ist die Kooperation ein zentraler Aspekt unseres täglichen Handelns. Unsere Aufgabe ist es, mit den Schülerinnen und Schülern Handlungsstrategien zu entwickeln und zu verinnerlichen, die ihnen ein kooperatives Handeln ermöglichen.

Kooperation im Unterricht

Mit ihrem Auftrag, den Schülerinnen und Schülern Lernerfahrung im sozialen Miteinander in erster Instanz zu vermitteln, stellt sich die Schule an der Dornburg der Herausforderung, den kulturellen und sozialen Hintergründen und unterschiedlichen Begabungsausrichtungen gerecht zu werden. Im Unterricht der Klassen 1 - 10 wird im Rahmen der Förderung der Kooperationsfähigkeit das Erlernen der Partner- sowie Kleingruppenarbeit fokussiert. Dies geschieht unter Berücksichtigung der folgenden Regeln, die angepasst an die individuellen Stärken und Bedürfnisse der Lerngruppe verfolgt werden.

- Wir bleiben bei der Gruppe/ beim Partner.
- Wir halten unsere Gesprächsregeln ein.
- Wir teilen die Arbeit auf.
- Wir helfen uns.
- Jeder arbeitet mit.

Die oben genannten Regeln sowie das gemeinsame Lernen in Partner- und Kleingruppenarbeit werden den Schülerinnen und Schülern durch verschiedenste Methoden in der Unterrichtskonzeption vermittelt.

Kooperation im Unterricht – Methoden in der Unterstufe

Klasse 1/2

- Partnerarbeit
- Teamarbeit
- Gruppenpuzzle
- Klassengespräche
- Lernkonferenz
- Lesepartner

Klasse 3/4

- Partner-/Gruppenarbeit

- Theaterkreis/ Rollenspiele
- Stuhlkreis
- Lernplakate
- Vortrag halten
- Versuche im Team durchführen
- Teamarbeit
- Expertengruppen
- Lesepartner
- Partner Mind Map
- Klassen Mind Map
- Klassengespräche

Kooperation im Unterricht – Methoden in der Mittelstufe

Das **TeamPinBoard** ist ein von Gerhard Kleindiek entwickeltes Instrument in Plakatform, bei dem durch die gezielte Vermittlung von Verhaltens- und Gruppenregeln zur Steigerung der Teamfähigkeiten beigetragen wird. Es kennzeichnet sich durch seine Überschaubarkeit, permanente Verfügbarkeit, Flexibilität und Ermutigung durch positive Hinweise. Die angestrebten Ziele für ein förderliches Miteinander werden hierbei in Absprache und Mitarbeit der Schülerinnen und Schülern z. B. mit Blick auf eine einzelne Unterrichtsstunde oder auch als Tages- oder Wochenziel, erstellt. Hierzu wird ein übergeordnetes Handlungsziel (z. B. „Wir helfen uns“) mit Hilfe der T-Diagramm-Methode in konkrete Indikatoren, d. h. Handlungs- oder Sprachmuster aufgeschlüsselt und übersichtlich visualisiert (z. B. Ich sehe: „Ich schaue meinen Partner an“ Ich höre: „Bitte“ und „Danke“ oder Ich sage: „Kannst du mir bitte helfen?“ Ich tue: Ich frage meinen Partner ob er Hilfe benötigt). Diese Indikatoren stehen jeder Zeit sichtbar im Klassenraum auf dem Plakat oder an der Tafel zur Verfügung, sodass die Lehrkraft und die Schülerinnen und Schülern bei Bedarf darauf verweisen können. Es bleibt dabei der Klasse überlassen, ob und welche Verstärker bei Einhalten der Ziele eingesetzt werden. Hierzu ist es erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler in einem Reflexionsgespräch die Umsetzung regelmäßig bewerten, um Lernfortschritte zu erkennen.

Das **Partnerbriefing** kennzeichnet eine spezielle Form der Partnerarbeit. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zunächst alleine an einem Thema. Dies kann ein Schaubild, ein Textabschnitt, ein Diagramm etc. sein. Ihre nächste Aufgabe ist es, ihre Partnerinnen oder Partner über die Inhalte des Materials zu informieren. Es ist erforderlich, dass die

Materialien der Schülerinnen und Schülern unterschiedlich sind und miteinander in Verbindung stehen. In der Informationsphase erarbeiten die Schülerinnen und Schülern unter einer bestimmten Fragestellung eine gemeinsame Ergebnispräsentation. Durch die Methode des Partnerbriefings müssen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für das Lernen ihrer Partnerinnen oder Partner übernehmen und kooperieren, um ein gutes Arbeitsergebnis zu erzielen.

Das **Lerntempoduett** bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern in ihrem eigenen Lerntempo arbeiten zu lassen und sie automatisch mit Schülerinnen und Schülern, die ein ähnliches Leistungsniveau besitzen, zusammenzubringen. Das Arbeitsmaterial der Schülerinnen und Schülern muss hierzu gleich sein, sodass die Schülerinnen und Schülern, nachdem sie in Einzelarbeit ihre Aufgabe erledigt haben, diese vergleichen können und danach weiter zum nächsten Teilschritt der Aufgabe übergehen, der ebenfalls in Einzelarbeit bearbeitet wird und später mit einer Schülerin oder Schüler – ggf. eine andere Person – verglichen wird. Diese Methode schützt vor Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern aufgrund der unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten.

Das **Placemat** besteht aus einem Bogen Papier, der von den Schülerinnen und Schülern in Partner- oder Gruppenarbeit ausgefüllt wird. Der Bogen ist in mehrere Einzelfelder und ein Gruppenfeld unterteilt – abhängig von der Gruppengröße. Die Schülerinnen und Schülern arbeiten zunächst in Einzelarbeit an einer Fragestellung, deren Antwort sie in eines der Einzelfelder eintragen. Nach einer Austauschphase mit den Gruppenmitgliedern, wird aus der Gesamtzahl der Überlegungen ein Gruppenergebnis in das Gruppenfeld eingetragen, welches dann im Plenum vorgestellt wird. Die Kombination aus Stillarbeit und Gruppenaktivität bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in verbaler und nonverbaler Kommunikation zu üben. Mit der Methode können unterschiedliche Arbeitsergebnisse auf unterschiedlichen Leistungsniveaus der Gruppenmitglieder in einem zufriedenstellenden Arbeitsergebnis vereint werden.

Das **Schreibgespräch** fokussiert die alleinige schriftliche Kommunikation unter den Schülerinnen und Schülern. Ziel ist es, zu einem vorgegebenen Thema oder einer vorgegebenen Überschrift auf einem Blatt einen gemeinsamen Text zu formulieren. Die Teammitglieder schreiben abwechselnd – ohne miteinander zu sprechen – auf, was ihnen zu dem Thema einfällt. Sie nehmen aufeinander Bezug, sodass ein gemeinsamer Text entsteht, welcher eine Geschichte, ein Dialog, Stichwörter o.ä. sein kann. Durch den Verzicht auf die verbale Kommunikation entsteht eine intensive Form der sozialen

Interaktion auf nonverbaler Ebene, da Schülerinnen und Schülern sich nur schwer gegenseitig unterbrechen können und ein „Nicht-Zuhören“ nicht möglich ist.

Neben den zuvor aufgeführten Methoden, werden auch **Kooperationsspiele** fächerübergreifend zur Förderung der Kooperationsfähigkeit eingesetzt. Das gemeinsame Kommunizieren und Koordinieren ist hierbei für den Erfolg der Gruppe von entscheidender Bedeutung und hilft den Schülerinnen und Schülern zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen. Es eignen sich alle Spiele oder Aufgaben, bei denen die Schülerinnen und Schülern aufeinander angewiesen sind und sie sich aufeinander verlassen müssen (z.B. „Blinder Hindernislauf“, „Turmbau“, „Transportlösung“, „Labyrinth“, „Eierfall“, „Aufstehen“, usw.). Im Sportunterricht fördert und fordert insbesondere die regelmäßige Durchführung von Mannschaftssportarten/ -spielen (Völkerball, Brennball, Fußball, usw.) sowie Staffelläufen und Ähnlichem einen besseren Zusammenhalt der Gruppe.

Kooperation im Unterricht – Methoden in der Oberstufe

Um die Kooperationsfähigkeit zu stärken werden immer wieder Unterrichtsinhalte mit kooperativen Unterrichtsmethoden verbunden. Dazu gehört weiterhin die Arbeit in Partner-, Kleinst-, Gruppenarbeiten und können unter Umständen Methoden sein, die bereits in den vorherigen Stufen angebahnt, geübt und gefestigt wurden. Eine besondere Methode des kooperativen Lernens ist „**Think-Pair-Share**“: hier beschäftigt man sich zunächst alleine mit einem Thema, teilt sein Gelerntes dann mit einem Partner und fügt die Ergebnisse zuletzt in einer Gruppe zusammen. Diese Methode hilft den Schülerinnen und Schülern, gemeinsam zu einem möglichst guten Arbeitsergebnis zu gelangen. Gleichzeitig entwickelt sich bei dieser Unterrichtsmethode eine positive Gesprächskultur zu vorgegebenen Themen, die für ein kooperatives Handeln und einen wertschätzenden Umgang miteinander besonders wichtig ist. Eine weitere Methode ist **Fishbowl**. Bei der Fishbowl-Methode diskutiert eine kleine Gruppe von Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Innenkreis (im „Goldfisch-Glas“) das Thema, während die übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Außenkreis die Diskussion beobachten. Möchte eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer aus dem Außenkreis zur Diskussion beitragen, gibt es verschiedene Formen: Bei der Methode mit dem „Gast-Stuhl“ steht im Innenkreis ein freier Stuhl. Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer aus dem Außenkreis kann darauf Platz nehmen und mitdiskutieren, bis er alles gesagt hat oder eine weitere Teilnehmerin oder ein weiterer Teilnehmer aus dem Außenkreis auf dem Gast-Stuhl Platz nehmen will. Oder eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer aus dem Innenkreis kann ihren bzw. seinen Platz

freimachen, um einer Teilnehmerin oder einem Teilnehmer aus dem Außenkreis die Mitarbeit im Innenkreis zu ermöglichen. In einer anderen Form der Methode dürfen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Außenkreis ein Mitglied des Innenkreises „abklopfen“. Dieses darf dann noch seinen Satz fertig sprechen und macht dann seinen Platz für die Teilnehmerin oder den Teilnehmer aus dem Außenkreis frei. Diese Form erfordert eine hohe Achtsamkeit und soziale Kompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, weil alle gleichermaßen den Ablauf steuern müssen. Der **Museumsgang** (auch: "Markt der Möglichkeiten") ist des Weiteren eine verwendete Methode, Ergebnisse einer Gruppenarbeit durch Schülerinnen und Schüler gegenseitig präsentieren zu lassen.

Schule für Kranke

Die Schule für Kranke ist ein Teil der Schule an der Dorneburg. Räumlich ist dieser Teil ausgegliedert und befindet sich im Gebäude der Tagesklinik. Schülerinnen und Schüler, die in der Tagesklinik in der Regel für einen Zeitraum von 8 – 10 Wochen aufgenommen werden, haben einen Anspruch auf Unterricht trotz ihres Aufenthaltes in der Klinik. Diesem Recht entspricht unser schulisches Angebot.

Die Schülerinnen und Schüler der Schule für Kranke sind also Patientinnen und Patienten der Tagesklinik und werden für die Dauer des Aufenthaltes durch die Schule für Kranke unterrichtet. Eine besondere Herausforderung für den Unterricht ergibt sich hierbei aus der Herkunft der Schülerinnen und Schüler, da diese als Patientinnen und Patienten aus allen Schulformen kommen. Die Unterrichtsgestaltung muss sich also stark an den individuellen Lernausgangslagen orientieren und die Schülerinnen und Schüler entsprechend den Richtlinien der Herkunftsschulen weiter unterrichten. Die Unterrichtsinhalte werden in enger Absprache mit der Heimatschule festgelegt. Der Unterricht findet derzeit in 2 Lerngruppen statt, die entsprechend der Altersstruktur und Lernausgangslagen gebildet werden. Neben den inhaltlichen Aspekten des Unterrichts liegt ein weiterer wichtiger Bereich in der Beobachtung der Schülerinnen und Schüler und die Auswirkungen der medizinisch therapeutischen Arbeit der Tagesklinik auf das Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht in dem gebotenen geschützten Rahmen der Schule für Kranke. Dies bedingt eine enge Kooperation und intensiven Austausch mit den Mitarbeitern der Tagesklinik. Zum Ende des Klinikaufenthaltes besuchen die Schülerinnen und Schüler stunden- und tageweise wieder die Stammschule um zu erproben, ob die erzielten Erfolge auch unter den normalen Bedingungen der Heimatschule zu beobachten sind. Hier stehen wir wieder in einem engen Austausch mit allen Beteiligten. Als Teil der Schule an der Dorneburg sind die pädagogischen Schwerpunkte der Arbeit an der Schule für Kranke in das oben schon erwähnte Leitziel der Schule eingebettet. Dementsprechend soll auch der Unterricht an der Schule für Kranke orientiert sein an der Förderung der folgenden Bereiche:

Kooperation - Selbstwahrnehmung - Empathie – Wertschätzung

Nicht alles, was innerhalb der Förderung an der Schule an der Dorneburg angeboten wird, kann auch in der SFK mit den kurzen Förderzeiträumen angeboten werden. Da wir uns als SFK aber durchaus als Teil der Schule an der Dorneburg, nicht nur verwaltungstechnisch,

sondern auch im Bereich sonderpädagogischer Förderung verstehen, werden bestimmte Konzepte und Maßnahmen auch in den Unterrichtsalltag der SfK implementiert.

Förderung und Unterrichtsschwerpunkte der Schule für Kranke

Empathie

Zur Förderung der Empathiefähigkeit wurde das Gefühlsbarometer eingeführt werden. Zunächst soll im Gesprächskreis zum Wochenanfang bzw. zum Unterrichtsbeginn die Gefühlslage der Schülerinnen und Schüler erfragt und dokumentiert werden. Die Wahrnehmung und die Ausdrucksfähigkeit verschiedener Gefühlszustände soll dabei angelegt und erweitert werden. Je nach Altersgruppe können diese beschrieben und/oder durch Bildkarten dargestellt und dokumentiert werden. In der Form des Barometers werden Gefühle zum Ausdruck gebracht und auf einer Skala eingeordnet und individuell bewertet.

Wertschätzung

Wertschätzung bedeutet in der Schule für Kranke insbesondere, die Andersartigkeit eines Mitmenschen zu akzeptieren und seine Würde nicht zu verletzen. Die Schülerinnen und Schüler sollen daher bei der täglichen Abrechnung im Rahmen des Verstärkersystems dazu angeleitet werden, sich auch gegenseitig positiv zu bewerten. Sie sollen lernen, ein Lob und Komplimente auszusprechen und zum anderen dieses anzunehmen und sich selbst als wertvoll zu erleben.

Durch die Führung von Feedbackmappen erfolgt eine regelmäßige Rückmeldung an die Eltern und die Stammschule der Schülerinnen und Schüler. In ihr können die individuellen schulischen Leistungen und positives Sozialverhalten auch Zuhause und im Stammschulsystem Wertschätzung finden. Außerdem können die Ergebnisse aus dem Unterricht im Rahmen des Verstärkersystems der Tagesklinik genutzt werden.

Selbstwahrnehmung

Die Schule für Kranke setzt sich zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern zu einer besseren Selbstwahrnehmung zu verhelfen. Auf der quantitativen Ebene lernen sie ihre Potentiale, aber auch ihre Begrenzungen kennen. Sie werden dazu angeleitet ihre Gedanken, Gefühle und Reaktionen zu entdecken und zu erfassen. Auf der qualitativen Ebene wird über das verbale und nonverbale Feedback versucht, ihre Meinung und Wahrnehmung von sich selbst positiv zu erweitern. Unreflektierte Kritik hingegen hemmt

die Entwicklung eines gesunden Selbstgefühls. Die Schülerin oder der Schüler fühlt sich nicht in Ordnung oder gar schuldig.

Kooperation

Mit Hilfe der Kooperation soll das Miteinander, also die zwischenmenschlichen Kontakte und Beziehungen verbessert werden. Im Erleben von Zusammengehörigkeit und Verbundenheit lernt die Schülerin und der Schüler, sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen. Das Lernen wird in der Schule für Kranke nicht nur als Wissensaneignung betrachtet, sondern auch als sozialer Prozess. In den meist heterogenen Gruppen erweitern die Schülerinnen und Schüler im Idealfall mit ihren Teammitgliedern kognitive und soziale Kompetenzen. Daher werden Lernprozesse vorrangig unterstützt, in denen sich die Schüler Lerninhalte gegenseitig vermitteln können und sich beim Lernen unterstützen.

Intensivpädagogischer Unterstützungsbedarf

Der intensivpädagogische Unterstützungsbedarf gemäß § 15 AO-SF ist im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung für Schülerinnen und Schüler vorgesehen die sich allen pädagogischen und sonderpädagogischen Angeboten und Maßnahmen verschließen und von daher einer intensiveren Förderung bedürfen. An unserer Schule wird dieser Unterstützungsbedarf einmal im Schuljahr durch die Stufenkonferenzen ermittelt und überprüft. Danach wird für die entsprechenden Schüler und Schülerinnen ein Antrag bei der Schulaufsicht gestellt. Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden über die Antragstellung informiert. Sollte die Schulaufsicht den Antrag genehmigen wird der intensivpädagogische Unterstützungsbedarf für ein Jahr festgeschrieben. Neben der jährlichen Überprüfung ergibt sich hieraus auch grundsätzlich eine jährliche erneute Antragstellung.

Schüler mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf erhalten an unserer Schule eine besondere Förderung im Förderband 1 oder 2.

Förderband 1

Das Förderband 1 findet in den entsprechenden Klassen statt. Hier sind bis zu 4 Unterrichtsstunden in der Woche vorgesehen, in denen die Schüler mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf als Gruppe ein spezielles Förderangebot erhalten. Dies geht von Sozialtrainings, über Konzentrationsübungen und kunsttherapeutischen Angeboten bis zu besonderen Bewegungsangeboten. Ziel der Förderung ist es, die Schülerinnen und Schüler dahingehend zu fördern, dass sie wieder besser am Unterricht der Klasse teilnehmen können.

Förderband 2

Das Angebot des Förderbandes 2 ist ein ergänzendes Angebot für Schülerinnen und Schüler mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf. Derzeit gibt es hier 2 Gruppen mit einem Förderangebot von jeweils bis zu 10 Stunden wöchentlich. Die Schüler und Schülerinnen kommen aus unterschiedlichen Klassen, die für die Förderstunden in der 2. Heimat zusammenkommen. Derzeit ist diese Förderung in allen Stufen verankert, wobei jeweils die Schüler und Schülerinnen einer Stufe als Fördergruppe zusammengelegt werden. Für die Klassen 1-7 sind derzeit 2 Förderangebotsgruppen existent. Das Förderangebot für die Schülerinnen der Klassen 8 bis 9 ist als Werkstattklasse titulierte, da hier innerhalb der vorhandenen Werkstatträume vor allem die Anstrengungsbereitschaft

und Durchhaltefähigkeit im praktischen Handeln auch in Bezug auf die Berufsvorbereitung angebahnt und gefördert werden soll.

Die Gruppengröße ist in allen Fördergruppen auf 4-5 Schülerinnen und Schüler begrenzt, und die Förderung ist auf ein Jahr angelegt. Die Lehrerinnen und Lehrer der Fördergruppen stehen im engen Austausch mit den Klassenlehrerinnen- und Lehrern und reflektieren gemeinsam die Entwicklung des Schülers, die Förderfortschritte und den weiteren Unterstützungsbedarf. Förderangebote im Sinne des Förderbandes 2 sind Verhaltensreflexionen, Zielformulierungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler, Förderung des Sozialverhaltens, Entwicklung und Übung von Konfliktlösungsstrategien, motorische Förderangebote, Förderangebote im Bereich Kunst und Werken.

Beratungskonzept

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Schule an der Dorneburg ist der Aspekt der Beratung. Sowohl die Beratung im Rahmen der Schullaufbahn, wie auch die Beratung im Bereich der Berufsorientierung werden von den Lehrkräften wahrgenommen. Darüberhinausgehend sind auch Elternberatungen im Rahmen des Erziehungsprozesses als Angebot vorhanden. Hierbei stehen neben den Lehrkräften auch die Schulsozialarbeiter als Ansprechpartner zur Verfügung. Durch dieses Angebot gibt es die Möglichkeit eines engen Austausches und einer engen Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten für eine Förderung unserer Schülerinnen und Schüler im Entwicklungsprozess. Zudem können in diesen Beratungssettings auch weitergehende Hilfen zur Erziehung in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern überlegt und initiiert werden.

Beratung und Prävention

Seit dem Schuljahr 17/18 gibt es für die allgemeinbildenden Schulen ein Beratungsangebot. Während im ersten Jahr die Beratung von allen Kolleginnen und Kollegen übernommen wurden, gibt es seit dem Schuljahr 18/19 für diese Aufgaben ein festes Beratungsteam aus 4 Kolleginnen und Kollegen. Für die Erstberatung wurde eine feste Beratungssprechstunde montags in der Zeit von 14 – 16 Uhr eingerichtet. Eine Anmeldung zur Sprechstunde ist zwingend notwendig. Aufgabe dieses Beratungsangebotes ist zum einen die spezielle Fallberatung im Rahmen der Eröffnung eines Verfahrens zur Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs, aber auch die Hilfe und Unterstützung im Rahmen von erzieherischen Maßnahmen und Förderangeboten im Umgang mit schwierig erlebten Schülerinnen und Schülern. Im Rahmen einer präventiven Arbeit stehen hier für einen Beratungsprozess insgesamt bis zu 10 Stunden zur Verfügung, um weitergehende Beratungsgespräche an den Schulen mit den betreffenden Lehrerinnen und Lehrern und auch den Erziehungsberechtigten, Unterrichtsbeobachtungen und in geringem Umfang eventuelle Förderstunden durchzuführen. Ziel dieses Beratungsprozesses ist es, im Vorfeld durch die Initiierung von besonderen Maßnahmen und Förderangeboten einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs präventiv zu begegnen. Dieser Beratungsprozess kann sich im o. g. Stundenumfang über mehrere Wochen erstrecken. Eine eingehendere Diagnostik ist hier nicht vorgesehen.

Berufsorientierung

		Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
1. Schulhalbjahr	Informationsabend Potenzialanalyse			x		
	Informationsabend Berufsorientierung				x	x
	Potenzialanalyse			x		
	„Komm auf Tour“		x	x		
	Auswertungsgespräche Potenzialanalyse			x		
	DASA – Jugendkongress			x	x	x
	Erstberatung					x
	Schülerbetriebspraktikum				x	x
	Besuch der Arbeitsagentur Bochum			x	x	x
	Berufspsychologischer Test					x
	Hospitation am EBK					x
	Tag der offenen Tür der Herner Berufskollegs					x
	2. Schulhalbjahr	Folgeberatung/ Anschlussvereinbarungen				
Schülerbetriebspraktikum				x	x	x
Girls Day/ Boys Day		x	x			
Trägergestützte Berufsfelderkundung				x		
Trägergestützte Praxiskurse					x	
„WAS GEHT“ – Die Berufsbildungsmesse					x	x
Langzeitpraktika			x ¹	x	x	

Legende:

Landesvorhaben: KAOA	Kooperations- partner: Bundesagentur für Arbeit	außerschulische Angebote: Bildungsmessen	interne schulische Angebote	weitere externe Angebote/ Berufskollegs
-------------------------	--	--	--------------------------------	---

1 Nach individueller Absprache möglich für SuS im höheren SBJ

Krisenintervention

An der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung kommt es immer wieder zu gewalttätigen Übergriffen durch einzelne Schülerinnen und Schüler, die zu krisenhaften Situationen im Schulalltag führen können. Um in diesen Situationen angemessen handeln und alle Beteiligten in den Krisen versorgen zu können, besitzt die Schule an der Dorneburg das Kriseninterventionsteam. Das Team setzt sich aus drei Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung zusammen. Die Aufgaben des Teams bestehen aus der Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen bei Gewalterfahrungen im Schulalltag sowie der Entwicklung der Konzepte zum Umgang mit Gewalt, an der Schule an der Dorneburg.

Die an der Schule an der Dorneburg vorhandenen sowie geplanten Konzepte im Umgang mit schulischen Krisen werden im Weiteren beschrieben: [s. Anhang](#)

Medienkonzept

„Da die Digitalisierung auch außerhalb der Schule alle Lebensbereiche und - in unterschiedlicher Intensität - alle Altersstufen umfasst sollte das Lernen mit und über digitale Medien und Werkzeuge bereits in den Schulen der Primarstufe beginnen. Durch eine pädagogische Begleitung der Kinder und Jugendlichen können sich frühzeitig Kompetenzen entwickeln, die eine kritische Reflektion in Bezug auf den Umgang mit Medien und über die digitale Welt ermöglichen.“ KMK Strategiepapier, 12/2016

Die Schule an der Dorneburg verfolgt das Ziel, ihren Schülerinnen und Schülern in einer positiven Lern- und Arbeitsatmosphäre erforderliche Schlüsselqualifikationen in Zeiten des digitalen Wandels zu vermitteln.

Unser Vorhaben ist es, sie zu einem sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu befähigen und neben einer umfassenden Medienkompetenz auch eine informatische Grundbildung zu vermitteln.

Unsere Schule möchte ein zeitgemäßes Bildungsangebot schaffen, welches an die Lebenswelt der Kinder anknüpft, dabei sollen vorhandene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler genutzt und fortlaufend erweitert werden, um ein sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt zu unterstützen.

Die erworbenen Schlüsselqualifikationen bilden dabei die Grundlage zur beruflichen Orientierung bis zum Ende der Schullaufbahn. Auf diese Weise werden eine gesellschaftliche Partizipation sowie ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht.

Gesamtkonzept: [s. Anhang](#)

Lernen auf Distanz

In NRW ruhte seit dem 16.03.2020 der reguläre Unterricht aufgrund der Corona Pandemie. Die Maßnahme hatte die Eindämmung der Infektionsfälle zum Ziel. Die Situation erforderte die Einführung von Lernen auf Distanz. Im Focus beim Lernen auf Distanz neben der Erhaltung der Beziehungen zu den Kindern auch die Begleitung bei Lernprozessen. Durch das Lernen auf Distanz sollen weiter Lernzuwächse ermöglicht werden und den späteren Präsenzunterricht ergänzen.

Das Konzept kann auch bei Schülerinnen Schülern greifen, die unabhängig der Pandemie am Präsenzunterricht nicht teilnehmen können oder dürfen.

Gesamtkonzept: [s. Anhang](#)

Ausbildungskonzept

Die Schule an der Dorneburg ist als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung aktiv in der Lehrerbildung in allen Phasen involviert. Wir sehen dabei die Ausbildung als gemeinsame Aufgabe von Lehrenden und Lernenden. So ist in enger Kooperation mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung, ZfsL Dortmund) ein schulisches Ausbildungskonzept entwickelt worden, das Ihnen und allen an der Ausbildung Beteiligten als Orientierungsgrundlage dient. Dank Ihrer engagierten Mitarbeit wird es kontinuierlich evaluiert, überarbeitet und somit die Qualität Ihrer Ausbildung gesichert.

Gesamtkonzept: [s. Anhang](#)

Anhang Konzepte

Krisenintervention

An der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung kommt es immer wieder zu gewalttätigen Übergriffen durch einzelne Schülerinnen und Schüler, die zu krisenhaften Situationen im Schulalltag führen können. Um in diesen Situationen angemessen handeln und alle Beteiligten in den Krisen versorgen zu können, besitzt die Schule an der Dorneburg das Kriseninterventionsteam. Das Team setzt sich aus drei Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung zusammen. Die Aufgaben des Teams bestehen aus der Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen bei Gewalterfahrungen im Schulalltag sowie der Entwicklung der Konzepte zum Umgang mit Gewalt, an der Schule an der Dorneburg.

Die an der Schule an der Dorneburg vorhandenen sowie geplanten Konzepte im Umgang mit schulischen Krisen werden im Weiteren beschrieben:

Angebot für von Gewalt betroffenes Schulpersonal

Das Schulpersonal wird regelmäßig zum Opfer verbaler und körperlicher Gewalt durch die Schülerschaft. Auch Gewaltsituationen zwischen den Schülerinnen und Schülern kann zur Belastung der Kolleginnen und Kollegen führen. Das Kriseninterventionsteam bietet aus diesem Grunde dem Schulpersonal Gesprächszeiten an. Diese können von Kolleginnen und Kollegen bei Bedarf in Anspruch genommen und terminiert werden. In diesen Gesprächen wird die Aufarbeitung der Situation fokussiert. Betroffene können mit Hilfe des Kriseninterventionsteams Entlastungsmöglichkeiten suchen. Ziel ist es, Kolleginnen und Kollegen in ihrer Arbeit zu stärken und einen geeigneten Umgang mit den belastenden Krisensituationen im Schulalltag zu generieren. Ebenfalls verweist das Team auf Beratungsangebote durch außerschulische Organisationen. Hierzu zählen u.a. der BAD (Sprechzeit 24/7 – vertraulich-kompetent-anonym – 0800/0007715) sowie die Schulberatungsstelle (02323/16-3724). Ansprechpartner der Bezirksregierung Arnsberg ist Herr Besa-von Werden (02931 82/3134).

Hilfesystem bei einem Notfall/ Krisenfall: Rote Karte

Kommt es zu einem Notfall während des Schultags, in dem eine Kollegin oder ein Kollege dringend Hilfe durch weiteres Personal benötigen, liegt in jeder Klasse die „Rote Karte“ bereit. Auf dieser Karte sind die Klasse sowie der Klassenraum vermerkt. Eine Schülerin oder ein Schüler wird von der Lehrkraft mit der Karte zur ersten Lehrkraft geschickt, den er oder sie trifft. Die Karte ist das Signal, dass umgehend Hilfe benötigt wird und die Kollegin

bzw. Der Kollege ist verpflichtet, schnellstmöglich in die angegebene Klasse zu gehen. Das Kind mit der Karte wird weiter zur Schulleitung geschickt, die sich ebenfalls dem Notfall annimmt.

Weiteres Vorgehen nach einem Notfall/Krisenfall in der Klasse

Nach einem Krisenfall in der Klasse werden zunächst die Betroffenen außerhalb der Klassenverbandes versorgt und betreut (siehe weitere Konzepte). Die betroffene Lehrkraft erhält eine Pause außerhalb des Klassenverbandes von mindestens 30 Minuten. In Absprache mit dem Kriseninterventionsteam sowie der Schulleitung wird entschieden, ob eine Wiederaufnahme der Arbeit möglich ist. In dieser Zeit wird die Lerngruppe durch eine Lehrkraft betreut. Wer dies übernimmt, wird von der Schulleitung entschieden, die ggf. Doppelbesetzungen in anderen Klassen aufhebt. Im Lehrerzimmer steht ein Ordner mit Material, das die Lehrkraft, die die Klasse übernimmt, nutzen kann, um die Schülerinnen und Schüler zu beruhigen und zu beschäftigen.

Opfernachsorge

Schülerinnen und Schüler, die Opfer von Gewalt in der Schule werden, werden individuell nach Vorfall versorgt. Hierbei wird versucht, soweit dies möglich ist, das Opfer im bekannten Klassenverband und bekannten Strukturen zu belassen, um ihm besondere Sicherheit zu geben. Der emotionalen Belastung, die durch den Krisenhaften Vorfall entsteht, wird durch individuell gestaltete Maßnahmen entgegnet. Hierzu können Gespräche mit Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, der Schulsozialarbeit, der Schulleitung sowie der Vertrauenslehrkraft geführt werden. Entspannungs- und Bewegungsangebote werden ebenfalls gemacht. Der Einbezug der Eltern und Erziehungsberechtigten wird besondere Bedeutung beigemessen. Sie werden informiert und in Zusammenarbeit mit der Schule ein weiteres Vorgehen zur optimalen Nachsorge ihrer Kinder besprochen.

Ist eine medizinische Erstversorgung notwendig, wird diese durch Kolleginnen und Kollegen, die in regelmäßigen Abständen (alle zwei Jahre) einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren, durchgeführt und weitere medizinische Versorgung, wenn notwendig, eingeleitet.

Täter- und Täterinnennachsorge

Kommt es im Schulalltag zu gewalttätem Verhalten von Schülerinnen und Schülern, die eine weitere Beschulung im Klassenverband nicht möglich machen – dies ist unabhängig vom Einsatz der „Roten Karte“ – verfolgt die Schule an der Dorneburg den im Folgenden beschriebenen Umgang mit dem/der Täter*in:

1. Sofortige Entfernung aus der Situation und durchgängige Betreuung durch eine unbeteiligte Lehrkraft/Schulsozialarbeit.

a) Betreuung im „Ruheraum“ oder für den/die Täter*in notwendigen Umfeld (ggf. Boxraum etc.)

b) Ggf. Beendigung des Schultages mit Information und Abholung durch die Erziehungsberechtigten (sollte dies nicht möglich sein, können Schülerinnen oder Schüler ab Klasse 7 alleine nach Hause fahren)

è Wichtig: Die Schülerin bzw. der Schüler geht an diesem Tag nicht zurück in die Klasse.

c) Pädagogische- sowie Ordnungsmaßnahmen werden festgelegt

2. Informationsgespräch

Beteiligte: Täterin oder Täter, unbeteiligte Lehrkraft/Schulsozialarbeit vom Vortag, ggf. Erziehungsberechtigte, ggf. Vertrauensperson der Täterin oder des Täters

Zeitpunkt: wünschenswert am nächsten Morgen (andere Zeitnahe Termine alternativ)

a) Täterin oder Täter kann sich zu Vorfall äußern

b) Informationen über den weiteren Verlauf (pädagogische/ Ordnungsmaßnahmen)

c) Ggf. Mitgabe oder Bearbeitung des „Nachdenkzettels“/„Reflexionsbogen“

3. Klärungs- und Wiedereingliederungsgespräch

Beteiligte: Täterin oder Täter, unbeteiligte Lehrkraft/Schulsozialarbeit vom Vortag, Opfer, ggf. Vertrauensperson der Täterin oder des Täters

Zeitpunkt: kurz vor Beschulung in der Klasse (sollte kein Klassenausschluss stattfinden – direkt nach Informationsgespräch)

a) Klärung

b) Wiedergutmachungsvereinbarung

c) Festlegung von Voraussetzungen für die Beschulung im Klassenverband

4. Folgegespräch

Beteiligte: Täterin oder Täter, unbeteiligte Lehrkraft/Schulsozialarbeit vom Vortag, Opfer, ggf. Vertrauensperson der Täterin oder des Täters

a) Evaluation der ersten 5-10 Schultage

b) Ggf. neue Vereinbarungen

Medienkonzept

„Da die Digitalisierung auch außerhalb der Schule alle Lebensbereiche und - in unterschiedlicher Intensität - alle Altersstufen umfasst sollte das Lernen mit und über digitale Medien und Werkzeuge bereits in den Schulen der Primarstufe beginnen. Durch eine pädagogische Begleitung der Kinder und Jugendlichen können sich frühzeitig Kompetenzen entwickeln, die eine kritische Reflektion in Bezug auf den Umgang mit Medien und über die digitale Welt ermöglichen.“ KMK Strategiepapier, 12/2016

Die Schule an der Dorneburg verfolgt das Ziel, ihren Schülerinnen und Schülern in einer positiven Lern- und Arbeitsatmosphäre erforderliche Schlüsselqualifikationen in Zeiten des digitalen Wandels zu vermitteln.

Unser Vorhaben ist es, sie zu einem sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu befähigen und neben einer umfassenden Medienkompetenz auch eine informatische Grundbildung zu vermitteln.

Unsere Schule möchte ein zeitgemäßes Bildungsangebot schaffen, welches an die Lebenswelt der Kinder anknüpft, dabei sollen vorhandene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler genutzt und fortlaufend erweitert werden, um ein sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt zu unterstützen.

Die erworbenen Schlüsselqualifikationen bilden dabei die Grundlage zur beruflichen Orientierung bis zum Ende der Schullaufbahn. Auf diese Weise werden eine gesellschaftliche Partizipation sowie ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht.

Pädagogisches Konzept

Unterrichtsbezogene Entwicklungsziele

Die Schule an der Dorneburg hat sich das Ziel gesetzt, Schwerpunkte des Medienkompetenzrahmens NRW (s. 2.2 Integration des Medienkompetenzrahmens NRW in das schulinterne Curriculum) in den kommenden Jahren in der Unterrichtsentwicklung zu etablieren und den Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen zu fördern. Dabei sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Der Einsatz von digitalen Medien und Werkzeugen wird von den Lehrerinnen und Lehrern in allen Fächern zur Gestaltung des Unterrichts genutzt. Darunter ist unter anderem zu verstehen:

- die anschauliche Darstellung von Unterrichtsinhalten und die Präsentation geeigneter Medien (Lernvideos, Bilder etc.)
- individuelle Förderung durch differenzierte Lerninhalte (z.B. Lernsoftware, Learning Apps)
- motivierende Lernangebote durch interaktive Mediennutzung und spielerischer Aufgabenformate
- zur Vermittlung von Medienkompetenzen im Sinne des Lehrens mit und über Medien
- Die Schülerinnen und Schüler sollen digitale Medien und Werkzeuge regelmäßig im Unterricht anwenden, um ihnen eine aktive und reflektierte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dies wird durch die folgende Inhalte angestrebt:
 - Kennenlernen verschiedener Medien und deren Reichweite
 - Medien und Computerprogramme eigenständig auswählen, anwenden und verantwortungsvoll nutzen (u.a. zur Darstellung von Inhalten, Präsentationen)
 - Verantwortungsvoller Umgang mit persönlichen und fremden Daten durch Reflexion des eigenen Medienverhaltens
 - Selbstständige Informationsrecherche durch Anwendung geeigneter Suchstrategien
 - Informationen und Quellen kritisch bewerten können
 - Verfassen adressatengerechter Texte in der digitalen Kommunikation
 - Auseinandersetzung mit Risiken und Auswirkungen von Cyberkriminalität
 - Reflektieren geeigneter Kommunikationswege und -formen
 - Gefahren der jugendgefährdenden Medien kennenlernen
 - Kennenlernen von rechtlichen Grundlagen im Bereich der Social Media Nutzung
 - Identitätsbildung durch Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken
- Die Lehrerinnen und Lehrer nutzen digitale Medien des Weiteren, um
 - Unterrichtsinhalte zu erarbeiten und auszutauschen
 - Daten sicher zu erstellen und zu übermitteln
 - Schulorganisatorische Prozesse zu vereinheitlichen
 - Die Kommunikation im Schulalltag zu erleichtern
- Den Lehrkräften stehen ausreichend Arbeitsplätze und Soft-/Hardware zur Verfügung (z.B. digitale Endgeräte, Drucker, Internet), um ein gemeinsames Arbeiten zu erleichtern.
- Der Einsatz von digitalen Medien und Werkzeugen soll im Schulalltag flexibel einsetzbar sein, um individuelle Förderung zu gewährleisten.

- Um die geplante Umsetzung der Schwerpunkte des Medienpasses NRW zu gewährleisten,
 - steht im Schulgebäude flächendeckend WLAN zur Verfügung
 - sind die Klassen mit ausreichend mobilen Endgeräten für die Schülerinnen und Schüler ausgestattet. Dabei wird eine 1:2 Ausstattung (ein Gerät für zwei Schüler) angestrebt

Integration des Medienkompetenzrahmens NRW in das schulinterne Curriculum

In Rahmen des Medienpasses Nordrhein-Westfalen hat sich das Kollegium auf die folgenden zentralen Medienkompetenzen

verständigt:

	1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
Unterstufe	1.1 Medienausstattung (Hardware)	2.1 Informationsrecherche	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln	4.4 Rechtliche Grundlagen	5.3 Identitätsbildung	
	<p><i>Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</i></p> <p><u>Computer bedienen und nutzen lernen (An- und Ausschalten und Daten speichern)</u> <u>Lernsoftware öffnen und anwenden können</u> <u>CD Player bedienen und Hörspiele abspielen</u> <u>Erste Bedienung mit dem ActivBoard (Bedienung mit dem Stift und der Maus)</u></p>	<p><i>Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</i></p> <p><u>Kindersuchmaschinen kennenlernen und nutzen</u></p> <p><u>Deutsch:</u> Schlagwortsuche nutzen und Informationen /Bilder zum Thema Kinderbuchautoren suchen</p>	<p><i>Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</i></p> <p><u>Unterscheidung von privaten und öffentlichen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten</u></p> <p><u>Deutsch:</u> verschiedene Kommunikationsanlässe erkennen und zuordnen anhand von Fallbeispielen</p>	<p><i>Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten</i></p> <p><u>Gefahren der jugendgefährdenden Medien kennenlernen</u></p> <p><u>Sachunterricht:</u> Bedeutung des FSK Kennzeichen kennenlernen und Medieninhalte kritisch prüfen.</p>	<p><i>Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</i></p> <p><u>Sachunterricht:</u> „Meine Vorbilder und Idole“ – Diese Personen beeindruckt und beeinflussen mich!</p>	
	1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	2.3 Informationsbewertung	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft			
	<p><i>Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten</i></p> <p><u>Fächerübergreifend:</u> Das Recht am eigenen Bild kennenlernen; Erarbeitung von Verhaltensregeln im Umgang mit persönlichen und fremden Daten;</p>	<p><i>Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten</i></p> <p><u>Gezielte Anwendung von Lesestrategien zur Entnahme zentraler Informationen</u></p> <p><u>Deutsch:</u> Unterscheiden von wichtigen und unwichtigen Informationen zur Beantwortung</p>	<p><i>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</i></p> <p><u>Kennenlernen verschiedener Medien und deren Reichweite</u></p> <p><u>Sachunterricht:</u> Besuch des</p>			

	Datensicherung kennenlernen in eigenen Schülerordner am Computer	spezieller Sachverhalte (Z.B. Polizeiberichte)	Lokalradios bzw. Zeitungsverlag			
			3.4 Cyberkriminalität			
			<p><i>Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen</i></p> <p><u>Sachunterricht</u>: unpassende Medieninhalte wahrnehmen, erkennen und angemessen reagieren können (Bsp. Hilfekette, Vertrauensperson aufsuchen)</p> <p><u>Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (z.B. Polizei, Seelsorge, Beratungsstellen)</u></p>			

	1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
Mittelstufe	1.1 Medienausstattung (Hardware)	2.1 Informationsrecherche	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln	4.4 Rechtliche Grundlagen	5.3 Identitätsbildung	
	<p><i>Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</i></p> <p><u>Computerprogramme eigenständig auswählen und anwenden; Lernplattformen selbstständig anwenden (z.B. Lernsoftware)</u></p> <p><u>Deutsch:</u> Verfassen von kurzen Informationstexten mit dem Textverarbeitungsprogrammen Word</p> <p><u>Musik:</u> Einführung in die Vertonung von Hörspielen (Audacity)</p> <p><u>Gesellschaftslehre:</u> Schülerpräsentationen mit Hilfe von PowerPoint)</p> <p><u>Englisch:</u> Nutzung der Lernsoftware (Vokabeltrainer)</p> <p><u>Kunst:</u> Erstellung von Collagen mit dem Bildbearbeitungsprogramm Paint</p>	<p><i>Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</i></p> <p><u>Weitestgehend selbstständig recherchieren, Suchstrategien anwenden und Informationen ordnen</u></p> <p><u>Englisch:</u> Zum Thema Landeskunde Sehenswürdigkeiten recherchieren</p>	<p><i>Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</i></p> <p><u>Verfassen adressatengerechter Texte in der digitalen Kommunikation</u></p> <p><u>Deutsch:</u> Textanalyse am Beispiel Email vs. Chat</p>	<p><i>Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten</i></p> <p><u>Kennenlernen von rechtlichen Grundlagen im Bereich der Social Media Nutzung</u></p> <p><u>Deutsch:</u> Lektüre → „Ich weiß alles über dich“ Thomas Feibel, Carlsen Verlag</p>	<p><i>Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</i></p> <p><u>Identitätsbildung durch Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken</u></p> <p><u>Kunst:</u> Erstellung von Collagen zum Thema „Schönheitsideale“</p>	
	1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	2.3 Informationsbewertung	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft			

	<p>Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten</p> <p><u>Gesellschaftslehrer:</u> Begriffserklärung der Begriffe Datenschutz, Privatsphäre, Copyright</p> <p><u>Naturwissenschaften:</u> Quellenangaben bei Schülerpräsentationen verwenden</p>	<p>Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten</p> <p><u>Strategien und Absichten am Beispiel von Werbung, Werbestrategien und Werbedarstellungen erkennen</u></p>	<p><i>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</i></p> <p><u>Mathe:</u> Erstellen, Auswertung und kritische Bewertung von eigenen Statistiken.</p>			
			3.4 Cyberkriminalität			
			<p><i>Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen</i></p> <p><u>GL:</u> „Klicksafe“ Videoreihe: „Truth be told“: Auseinandersetzung mit Risiken und Auswirkungen von Cyberkriminalität</p>			
	1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
Oberstufe	1.1 Medienausstattung (Hardware)	2.1 Informationsrecherche	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln	4.4 Rechtliche Grundlagen	5.3 Identitätsbildung	
	<p><i>Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</i></p> <p><u>Medien und Computerprogramme eigenständig auswählen, anwenden und verantwortungsvoll nutzen</u></p> <p><u>Deutsch:</u> Lesetagebücher erstellen;</p>	<p><i>Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</i></p> <p><u>Strukturierung von Rechercheinformationen und Anwendung komplexer Suchstrategien</u></p> <p><u>Arbeitslehre:</u> Recherche über</p>	<p><i>Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</i></p> <p><u>Selbstständiges anwenden und reflektieren geeigneter Kommunikationswege und -formen</u></p>	<p><i>Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten</i></p> <p><u>Vertiefte Auseinandersetzung mit rechtlichen Grundlagen</u></p>	<p>Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</p> <p><u>Geschichte:</u> Schönheitsideale im Wandel der Zeit:</p>	

<p>Anwendung und Kombination verschiedener Software zur Erstellung des Praktikumsberichts</p> <p><i>Mathe:</i> Erstellung von Grafiken, Tabellen und Statistiken</p>	<p>Fähigkeits- und Kompetenzerwartungen verschiedener Berufsgruppen</p>	<p><i>Deutsch:</i> Bewerbungsunterlagen eigenständig verfassen</p>	<p><i>Deutsch:</i> Sachtexte lesen und verstehen: Gesetztestexte analysieren und Fallbeispiele besprechen</p>	<p>Auseinandersetzung mit Einflussfaktoren und kulturellen Hintergründen.</p> <p><i>GL:</i> Auseinandersetzung mit verschiedenen Subkulturen → Vorbereitung und Präsentation eigener Referate</p>	
<p>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit</p>	<p>2.3 Informationsbewertung</p>	<p>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft</p>			
<p><i>Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten</i></p> <p><i>Gesellschaftslehrer:</i> Reflexion des eigenen Medienverhaltens (z.B. Bildaufzeichnungen in öffentlichen Räumen, versenden sensibler Daten)</p>	<p><i>Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten</i></p> <p><i>Mathe:</i> Auswertung und kritische Bewertung von Statistiken</p> <p><i>Deutsch:</i> kritische Bewertung verschiedener Quellen (z. B. Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, politische Meinungsbildung und Boulevardpresse)</p>	<p><i>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</i></p> <p><i>GL:</i> Auseinandersetzung mit ethischen Grundsätzen sowie kulturell-gesellschaftlichen Normen auf Grundlage vorhandener Studien (z.B. KIM Studie)</p>			
		<p>3.4 Cyberkriminalität</p>			
		<p><i>Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen</i></p> <p><i>GL:</i> Die Schülerinnen und Schüler drehen kurze Videoclips, in denen sie sich mit verschiedenen Aspekten und Risiken von Cyberkriminalität auseinandersetzen (z.B. Cybermobbing, Glücksspiel, pornografische Darstellung).</p>			

Technisches Konzept

Bestandsaufnahme

Materielle Ausstattung

Aktuell verfügt die Schule an der Dorneburg über einen PC-Raum mit 16 Computern und einem Activboard. Dieser PC-Raum steht allen Klassen zur Verfügung.

In der Primarstufe befinden sich in den drei Klassenräumen jeweils ein Computer und ein Activboard.

In der Mittelstufe stehen ein Activboard und ein Computer zur Verfügung.

Im Lehrerzimmer befindet sich ein Lehrerarbeitsplatz mit einem Computer und einem schwarz-weiß Drucker.

Einsatz im Unterricht

In der Primarstufe finden die Activboards regelmäßig Anwendung für die Lernsoftware im Englischunterricht (PlayWay), Darstellung und Erstellung von Bildmaterial sowie Klassenkino.

In den Klassen 5-7 werden die Smartphones der Lehrerinnen und Lehrer sowie einzelner Schülerinnen und Schüler zur situativen Recherche im Unterricht und zur Darstellung von Bildmaterial genutzt.

In den Klassen 8-10 werden der PC-Raum und die Smartphones der Lehrerinnen und Lehrer sowie einzelner Schülerinnen und Schüler zur situativen Recherche im Unterricht und zur Darstellung von Bildmaterial genutzt. Des Weiteren stehen ein Medienwagen (ohne Beamer) und ein Smart-TV zur Verfügung.

Aktuelle Medienkompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer

Die Kolleginnen und Kollegen der Schule an der Dorneburg sind – bis auf wenige Ausnahmen – im Besitz eines internetfähigen Computers/Laptops sowie eines Smartphones. Wichtige Informationen, Einladungen und Protokolle von Konferenzen werden über einen gemeinsamen E-Mailverteiler weitergegeben. Der Umgang mit text- und bildverarbeitenden Programmen (Word, PowerPoint, Excel etc.) ist weitgehend bekannt und wird für den Unterricht nutzbar gemacht.

Ausstattungsplanung

Eine kurz-, mittel-, und langfristige Ausstattungsplanung wird in zukünftigen Lehrer- und Stufenkonferenzen angestrebt (s. 5.2 Planungsschritte).

Fortbildungskonzept

Fortbildungsbedarfe

Die Lehrerinnen und Lehrer sehen einen Fortbildungsbedarf im kompetenten Umgang mit den vorhandenen Medien Activboard, Klassen-PC und Computerraum. Zusätzlich wird der Umgang mit Lernsoftware für weitere Unterrichtsfächer und deren methodischen Einsatz im Unterricht für notwendig erachtet. In übereinstimmender Auffassung des Kollegiums besteht Fortbildungsbedarf hinsichtlich rechtlicher Grundlagen.

Es werden folgenden Fortbildungen angestrebt:

Fortbildungen	Umsetzung	Bezug zu den Unterrichtsvorhaben
	kurzfristig/mittelfristig	
Der PC im Unterricht der Grundschule – „Lehrerfortbildung Schulministerium NRW“	kurzfristig	allgemein/ fächerübergreifend
Interaktive Tafeln sinnvoll im Unterricht einsetzen - „Lehrerfortbildung Schulministerium NRW“	kurzfristig	allgemein/ fächerübergreifend
Neue Medien für Ihren Unterricht - 8 Programme, mit denen Sie Ihren Unterricht noch anschaulicher und spannender gestalten - „Lehrerfortbildung Schulministerium NRW“	mittelfristig	allgemein/ fächerübergreifend
Lernen im digitalen Wandel - „Lehrerfortbildung Schulministerium NRW“	mittelfristig	allgemein

Kooperationspartner/ Lernangebote

- Kooperationspartner und Lernangebote der Unterstufe:
- Klicksafe: Wege zum MedienkomP@ss - Unterrichtsideen für die Grundschule.
Online: <https://www.klicksafe.de/paedagogen-bereich/fuer-die-grundschule/>

- internet-abc. Online: <https://www.internet-abc.de/lehrkraefte/unterrichtsmaterialien/>
- **SCHAU HIN!** Die Initiative „SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht.“ hilft Familien bei der Medienerziehung. Online: <https://www.schau-hin.info/>
- Ernst Klett Verlag: Mein Medienheft 3/4. Digitale Medien. Online: <https://www.klett.de/produkt/isbn/978-3-12-310479-4>
- Stadtbibliothek Herne. Online: <https://www.herne.de/Kultur-und-Freizeit/Kulturelle-Bildung/Stadtbibliothek/>
- **SEITEN STARK.** Internet für Kinder. Online: <https://seitenstark.de/eltern-und-lehrkraefte>
- Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Online: <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/>
- Kooperationspartner und Lernangebote der Mittelstufe:
 - Klicksafe: Wege zum MedienkomP@ss - Unterrichtsideen für die Sekundarstufe. Online: <https://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/wege-zum-medienkompss-unterrichtsideen-fuer-die-sekundarstufe-i/>
 - Neue Medien in der Sekundarstufe. Das Praxisbuch: Profi-Tipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung. Praktische Tipps, konkrete Hilfen und nützliche Materialien zum Thema Neue Medien in der Sekundarstufe I und II, von Profis aus der Lehrerfortbildung. Auer Verlag. Online: <https://www.auer-verlag.de/07712-neue-medien-in-der-sekundarstufe-das-praxisbuch.html>
 - Umgang mit dem interaktiven Whiteboard: Praktische Tipps, konkrete Hilfen und nützliche Materialien zum Einsatz von interaktiven Whiteboards in der Grundschule, der Sekundarstufe I und II, von Profis aus der Lehrerfortbildung: Auer Verlag. Online: <https://www.auer-verlag.de/catalogsearch/result/?q=Umgang+mit+dem+interaktiven+Whiteboard>
 - Training Medienkompetenz Klasse 5-10: Textverarbeitung, Präsentation, Social Media & Co. - digitale Medien verstehen und sinnvoll nutzen. Auer Verlag. Online: <https://www.auer-verlag.de/08187-training-medienkompetenz-klasse-5-10.html>
 - Sinnvoll im Internet surfen: Einfach loslegen mit coolen Aufgaben zur Schulung der Medienkompetenz. Kohl Verlag. Online: <https://www.kohlverlag.de/sekundarstufe/themenfelder-schwerpunkte/paedagogik/themenhefte/12246/sinnvoll-im-internet-surfen>

- Medien in die Schule: Unterrichtseinheiten. Materialien für den Unterricht zu den zentralen Medienarten und Medienformaten: Online: <https://www.medien-in-die-schule.de/unterrichtseinheiten/>

außerschulische Partner (mögliche Ausflugsziele):

- Radio Herne
- Redaktionsbesuch Lokalkompass Herne
- Stadtbücherei Herne

- Kooperationspartner und Lernangebote der Oberstufe:

Internetseiten mit Materialien, Spots und Beratungsangeboten:

- <https://www.klicksafe.de/>

- <https://www.planet-schule.de/sf/medienkompetent-mit-planet-schule.php>

- <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/ Gefahren-im-internet/cybermobbing/>

- https://www.sicherheit-macht-schule.de/Unterrichtsideen/237_Klasse_7_10.htm

- <https://www.jugendundmedien.ch/themen.html>

- <https://www.medien-in-die-schule.de/>

- <https://www.bildungsserver.de/Medienkompetenz-2924-de.html>

Kursangebote für Klassen:

- <http://www.nrw-medienkompetenz.de/kursangebot.html>

außerschulische Partner (mögliche Ausflugsziele):

- Radio Herne
- Redaktionsbesuch Lokalkompass Herne
- Stadtbücherei Herne

Evaluation und Prozessbeschreibung

Evaluation

Um den Erfolg der schulischen Entwicklung zu sichern, ist es sinnvoll, in regelmäßigen Abständen die Zielsetzung und ihre Umsetzung einander gegenüberstellen.

Dazu sollen Befragungen der verschiedenen vom Entwicklungsprozess betroffenen Personengruppen (Lehrkräfte, Schülerschaft, Erziehungsberechtigte/ Betreuer) vorgenommen werden.

Geeignete Instrumente für die Befragungen könnten sein:

- Fragenbögen auf Papier
- Edkimo
- Kahoot!
- LimeSurvey

Die Ergebnisse der Befragungen werden zum Anlass genommen den schulischen Entwicklungsprozess nachzusteuern. Entsprechend sind die fachliche Unterrichtsentwicklung mit digitalen Medien und daraus folgend das Medienkonzept anzupassen.

Planungsschritte

Die Entwicklung und Umsetzung des Medienkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe der Schule an der Dorneburg. Hierzu ist ein regelmäßiger Austausch in Lehrer- und Stufenkonferenzen vorgesehen. Um dies zu erleichtern, soll im nächsten Schritt eine geeignete Evaluationsform (s. 5.1 Evaluation) gefunden werden.

Die Gesamtkoordination wird durch die Medienbeauftragte sowie drei weitere Kolleginnen und der Schulleitung ausgeführt.

Um die Medienkompetenzen gemäß des Medienkompetenzrahmens NRW in den einzelnen Stufen und Unterrichtsfächern zu etablieren und zu erweitern, wird das Medienkonzept fortlaufend evaluiert und fortgeschrieben. Zudem werden notwendige Fortbildungsbedarfe und technische Ausstattungen in den Stufenkonferenzen eruiert.

Ansprechpartner

Medienbeauftragte: Frau Muschalik

Weitere Ansprechpartnerinnen: Frau Srol, Frau Swoboda, Frau Szymanski

Fortbildungskoordinatorin: Frau Düster

Ausbildungskonzept

Vorwort

**Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe zukünftige Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen,**

die Schule an der Dorneburg ist als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung aktiv an der Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Studentinnen und Studenten beteiligt. Wir sehen dabei die Ausbildung als gemeinsame Aufgabe von Lehrenden und Lernenden. So ist in enger Kooperation mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung (für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung, ZfsL Dortmund) ein schulisches Ausbildungskonzept entwickelt worden, das Ihnen und allen an der Ausbildung Beteiligten als Orientierungsgrundlage dient. Dank Ihrer engagierten Mitarbeit wird es kontinuierlich evaluiert, überarbeitet und somit die Qualität Ihrer Ausbildung gesichert.

Wir möchten Ihnen hiermit den Start in das Berufsfeld Schule, bzw. in die Weiterbildung im Rahmen der VOBASOF-Ausbildung, erleichtern und unser Selbstverständnis als Ausbildungsschule darlegen. Grundlage hierfür bieten zum einen die rechtlichen Vorgaben der Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP, 2011) und des Kerncurriculums sowie zum anderen unsere Erfahrungen in der Ausbildung von Lehrkräften und gemeinsamen Vorstellungen von Erziehung und Bildung in einer wertschätzenden Lernumgebung.

Ein wesentliches Ziel unseres Ausbildungskonzepts ist, neben der Bereitstellung von Informationen über die verschiedenen Abläufe in unserer Schule, die Herstellung von größtmöglicher Transparenz, um Sie auf Ihrem Weg zur Unterrichts- und Erziehungstätigkeit mit allen grundlegenden Kompetenzen zu begleiten und bestmöglich zu unterstützen.

Wir freuen uns auf eine spannende Ausbildungszeit mit Ihnen und wünschen uns allen einen konstruktiven und gelungenen Verlauf Ihrer Ausbildung!

Schulische Abläufe und Verfahrenswege

Um Ihnen einen Überblick und schnellstmögliche Orientierung bieten zu können, finden Sie nachfolgend einige Informationen zu zentralen schulinternen Abläufen und Strukturen.

Stundenplan

In der Schule an der Dorneburg beginnt der Unterricht um 8:15 Uhr, Dienstantritt erfolgt daher spätestens 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn, d. h. um 8:00 Uhr. Es findet keine klassische 45-minütige Unterrichtstaktung, sondern vielmehr Unterricht in Blöcken statt, sodass Unterrichts- und Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler flexibel und individuell gestaltet und Handlungsspielräume genutzt werden können. Die Unterrichtseinteilung und Stundenplangestaltung erfolgt dabei in Absprache zwischen Lehrerinnen und Lehrern und der Schulleitung. Arbeitsgemeinschaften sind fest im Stundenplan implementiert und finden ab der 5. Klasse mittwochs statt, während als besonderes Merkmal der Schule freitags jahrgangsübergreifend verschiedene Belohnungsangebote (z. B. Theater, Tischtennis, PC, Nähen, Spiele) angeboten oder Zeit für individuelle Nacharbeiten eingeräumt werden.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:15 - 9:45	1. Unterrichtsblock				
9:45 - 10:05	Pause				
10:05 - 11:35	2. Unterrichtsblock				
			AG's		Belohnungsgruppen/ Nacharbeit
11:35 - 11:55	Pause				
11:55 - 13:25	3. Unterrichtsblock				Unterrichtsschluss
Ab 13:25	Ggf. schulische Kooperationen, Fachunterricht in der Oberstufe, Dienstbesprechungen/Konferenzen (mittwochs), ...				

Aufsichts- und Vertretungspläne

Die Aufsichts- und Vertretungspläne hängen im Lehrerzimmer aus und werden in Absprache mit dem Kollegium durch die Schulleitung bei Bedarf aktualisiert.

Als Referendarin und Referendar übernehmen Sie in der Regel im Verlauf des Referendariats eine Pausenaufsicht pro Woche und sprechen Ihren Einsatz mit der Schulleitung und Ihrer Ausbildungslehrerin oder Ihrem Ausbildungslehrer ab.

Praktikantinnen und Praktikanten hingegen dürfen keine eigenständige Aufsicht übernehmen.

Räumlichkeiten

Die Schule an der Dorneburg erstreckt sich auf zwei Gebäude innerhalb des Schulhofes und verfügt über eine angrenzende Sporthalle. Innerhalb des Hauptgebäudes befinden sich:

Lehrerzimmer	• Erdgeschoss	Medienraum	• 1. Etage
Kopierraum	• Erdgeschoss	Schulküche	• 1. Etage
Schulleitungsbüros	• Erdgeschoss	Naturwissenschaftsraum	• 1. Etage
Sekretariat	• Erdgeschoss	Kunst-Raum	• 1. Etage
Schulsozialarbeit	• Erdgeschoss	Schüler-/Lehrerbücherei	• Erdgeschoss und 1. Etage
Hausmeisterbüro	• Erdgeschoss	PC-Raum	• 2. Etage
3 Klassenräume der Unterstufe	• Erdgeschoss	4 Klassenräume der Mittelstufe	• Erdgeschoss und 1. Etage
Holzwerkstatt	• Untergeschoss	3 Klassenräume der Oberstufe	• 2. Etage

Im Nebengebäude („Neubau“) befinden sich folgende Räumlichkeiten:

Schülercafé/Ess-zimmer für Tagesgruppe/OGS	• Erdgeschoss	Büro und Aufenthaltsräume der OGS	• 1. Etage
Bewegungsraum	• Erdgeschoss	1 Klassenraum	• 1. Etage
Entspannungsraum	• Erdgeschoss	Besprechungsraum	• 1. Etage
Musikraum	• Erdgeschoss	Textilraum	• 1. Etage
Büro und Aufenthaltsräume der Tagesgruppe	• Erdgeschoss	2. Heimat	• 1. Etage

Die Räumlichkeiten der Schule für Kranke befinden sich an der LWL-Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie – Psychotherapie – Psychosomatik, in der Ludwigstr. 14, in 44649 Herne.

Schul- und Hausordnung

Unsere Schulordnung hängt für unsere Schülerinnen und Schüler sichtbar im Gebäude und ist ihnen somit stets präsent, wodurch eine Verinnerlichung sowie Verweise auf diese ermöglicht werden. Bitte entnehmen Sie sie der nachstehenden Tabelle und machen Sie sich mit ihr vertraut.

Schulordnung der Schule an der Dorneburg
1. Ich benutze den Schülereingang.
2. Ich komme pünktlich zum Unterricht.
3. Ich kläre Streit mit Worten.
4. Ich betrete Räume nur nach Erlaubnis eines Erwachsenen.
5. Ich beachte die Anweisungen aller Erwachsenen der Schule.
6. Ich bleibe während der Pausen auf dem Schulhof.
7. Ich verhalte mich im Schulgebäude leise.
8. Ich bringe meine Unterrichtsmaterialien vollständig mit.
9. Ich gehe mit allen Materialien sorgfältig um.
10. Ich benutze keine elektronischen Geräte.
11. Ich bringe nur Materialien mit, die ich für den Unterricht brauche.
12. Ich bringe gesundes Essen und Trinken mit.

Verhalten im Krankheitsfall

Das korrekte Verhalten im Krankheitsfall werden Sie bereits mit dem ZfsL bzw. der Hochschule besprochen haben. Auch wir möchten Ihnen, in Anlehnung an die Allgemeine Dienstordnung (ADO, §15), einen kurzen Überblick verschaffen:

1. Benachrichtigen Sie uns bitte am Tag Ihrer Erkrankung – bis 7:45 Uhr – telefonisch über das Sekretariat

2. Informieren Sie am Tag Ihrer Erkrankung neben dem ZfsL auch Ihre Ausbildungslehrerinnen bzw. Ausbildungslehrer, die ggf. Ihren Unterricht übernehmen müssten ^[L]_[SEP]
3. Für akute Erkrankungen bei Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern bei bis zu drei Arbeitstagen/bei Praktikantinnen und Praktikanten bis zu drei Arbeitstagen inkl. Wochenende, bedarf es kein Attest;
4. Ab dem vierten Tag der Erkrankung müssen Sie ein ärztliches Attest vorlegen
 - a. das Original erhält das ZfsL
 - b. eine Kopie geht in der Regel an uns als Schule ^[L]_[SEP]
 - c. sollte Ihre Erkrankung über den vom Arzt angenommen Termin hinausgehen, reichen Sie bitte ein Anschlussattest ein ^[L]_[SEP]

Fehlzeiten werden nach Absprache mit der Ausbildungsbeauftragten oder dem Ausbildungsbeauftragten und je nach Vorgaben Ihrer Hochschule bzw. dem ZfsL nachgeholt, sodass Ihnen kein Nachteil entstehen kann.

Rollenbeschreibung und Zuständigkeiten

Das gesamte Kollegium der Schule an der Dorneburg leistet Unterstützung im Bereich schulinterner Organisation und möglicher Fragen, die sich im Schulalltag ergeben können. Alle Kolleginnen und Kollegen stehen zudem grundsätzlich – nach vorheriger Absprache – für Unterrichtshospitationen zur Verfügung.

Während des gesamten Vorbereitungsdienstes bzw. der Ausbildung, sowie während möglicher Praktika und Hospitationen werden Sie insbesondere durch die Schulleitung (SL), die Ausbildungsbeauftragte oder den Ausbildungsbeauftragten (ABBA) und die Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer (AL) unterstützt (§13, OVP 2011).

Schulleitung

Die Schulleitung trägt die Verantwortung bzgl. des schulischen Teils der Ausbildung und des Einsatzes der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im selbstständigen Unterricht und übernimmt darüber hinaus vielfältige Funktionen während Ihrer Ausbildungszeit.

Übersicht der Zuständigkeiten und Aufgabenfelder der Schulleitung
<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische Koordination und Schaffen von Rahmenbedingungen und für die Ausbildung (Vorbereitungsdienst, Praktika, etc.) in der Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Aufsicht und Kontrolle bzgl. Einhaltung des Ausbildungsprogramms und zentraler Vorgaben gemäß OVP
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Unterrichtsbesuchen, sofern möglich und nach individuellem Bedarf
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Beratung der Auszubildenden bei Fragen/Anliegen hinsichtlich schulischer und rechtlicher Belange
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer abschließenden Langzeitbeurteilung auf Grundlage der Beurteilung der Ausbildungslehrerin bzw. des Ausbildungslehrers, der Beurteilung der allgemeinbildenden Schule und eigener Beobachtungen

Ausbildungsbeauftragte und Ausbildungsbeauftragter

Die Ausbildungsbeauftragte bzw. der Ausbildungsbeauftragter ist Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner für alle Auszubildenden, sowie Praktikantinnen und Praktikanten, vor und während der Ausbildungszeit an unserer Schule.

Übersicht der Zuständigkeiten und Aufgabenfelder der bzw. des Ausbildungsbeauftragten
<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische Koordination und Schaffen von Rahmenbedingungen und für die Ausbildung (Vorbereitungsdienst, Praktika, etc.) in der Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation zwischen Schule, Hochschule und ZfsL
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Hospitationsplans in Abstimmung mit Schulleitung und Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrern
<ul style="list-style-type: none"> • Beratung bei schulischen, pädagogischen, ausbildungsrelevanten Themen und Problemen
<ul style="list-style-type: none"> • Leitung regelmäßiger Gespräche bzgl. Ausbildungsstand, Wohlbefinden, Anliegen, etc. (vorgesehen: 1 Mal im Monat und/oder bei Bedarf/vor bzw. nach Unterrichtsbesuchen)
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG) und Unterrichtsbesuchen
<ul style="list-style-type: none"> • Angebot von Unterrichtshospitationen und Ausbildungsunterricht
<ul style="list-style-type: none"> • Zwischen- und Abschlussreflexion während der Ausbildungszeit
<ul style="list-style-type: none"> • Stellungnahme bzgl. Eindruck und vorgesehene Gesamtergebnis bzgl. der Langzeitbeurteilung

- Stellungnahme der Schule vor der unterrichtspraktischen Prüfung

Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer

Das Kollegium der Schule an der Dorneburg bildet Lehrkräfte mit Schwerpunktsetzung des Förderschwerpunkts Emotionale und soziale Entwicklung und in vielen verschiedenen Unterrichtsfächern, mit Ausnahme von Englisch, aus.

Übersicht der Zuständigkeiten und Aufgabenfelder der Ausbildungslehrerin bzw. des Ausbildungslehrers	
•	Erstellung eines Ausbildungsstundenplans für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter
•	Unterrichtshospitation und Unterricht unter Anleitung
•	Fachliche Hilfe, Beratung und Feedback zur Planung und Durchführung von Unterricht
•	Teilnahme an Unterrichtsbesuchen und Nachbesprechungen
•	Einführung in Planung und Durchführung außerunterrichtlicher Veranstaltungen (Klassenpflegschaftssitzung, Elternsprechtage, etc.)
•	Erklärung, Beratung und Begleitung bzgl. schulischer Aufgaben-/ und Fragestellungen (z. B. Förderplanarbeit, AO-SF)
•	Erstellung eines Beurteilungsbeitrags am Ende/bei einem Wechsel der Ausbildungslehrerin oder des Ausbildungslehrers auf Grundlage des Kerncurriculums

Beratung und Unterstützung

Auszubildende an unserer Schule profitieren neben der Beratung durch das gesamte Kollegium und der Schulsozialarbeit im Schulalltag im Speziellen von der Beratung durch Schulleitung, die Ausbildungsbeauftragte oder den Ausbildungsbeauftragten und die Ausbildungslehrerin und den Ausbildungslehrer. Dabei stehen erfahrungsgemäß verschiedene, unter anderem diese Themen im Vordergrund:

Beratungsanlässe während des Vorbereitungsdienstes /des Praktikums	
Beratung zu Schülergesprächen/ Schülersprechtage	Schülergespräche (z. B. bzgl. Verhalten im Unterricht, Schullaufbahn, Berufsorientierung) nehmen einen Großteil der pädagogischen Arbeit ein. Die Teilnahme von Auszubildenden ist dabei für die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern unerlässlich. Gemeinsame Fragen können so geklärt und Schwerpunkte für die Weiterarbeit gesetzt werden.
Beratung zu Elterngesprächen/ Elternsprechtage	Hospitation bei Elterngesprächen mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer und bei Elternsprechtagen sind erwünscht. So erhalten die Auszubildenden vielfältige Eindrücke in eine

	mögliche Struktur und Handlungsoptionen.
Beratung zu Konfliktsituationen im schulischen Alltag	Handlungssicherheit im Umgang mit Konfliktsituationen erhalten Auszubildende durch den regelmäßigen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen, der Schulsozialarbeit, in der kollegialen Fallberatung sowie bei kollegialen Unterrichtshospitationen.
Beratung zu unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Fragestellungen	In erster Linie fungieren die Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer als Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, da sie die Auszubildenden intensiv im Unterrichtsgeschehen begleiten. Eine gegenseitige Hospitation von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie Praktikantinnen und Praktikanten ist darüber hinaus sehr wünschenswert. Dies ermöglicht auch Rückmeldungen im beurteilungsfreien Rahmen. Auch die Schulsozialarbeit sowie die Ausbildungsbeauftragte oder der Ausbildungsbeauftragter können unabhängig von Beurteilungsmaßstäben bei Fragen zu Rate gezogen werden.
Beratung zu AO-SF	Im Rahmen Ihrer Ausbildung erhalten Sie an unserer Schule Einblicke in AO-SF Verfahren und begleiten eine Lehrkraft, sofern die schulorganisatorischen Gegebenheiten dies ermöglichen, bei der gesamten Durchführung. Sie erhalten zudem die Gelegenheit in Teilen aktiv mitzuwirken.

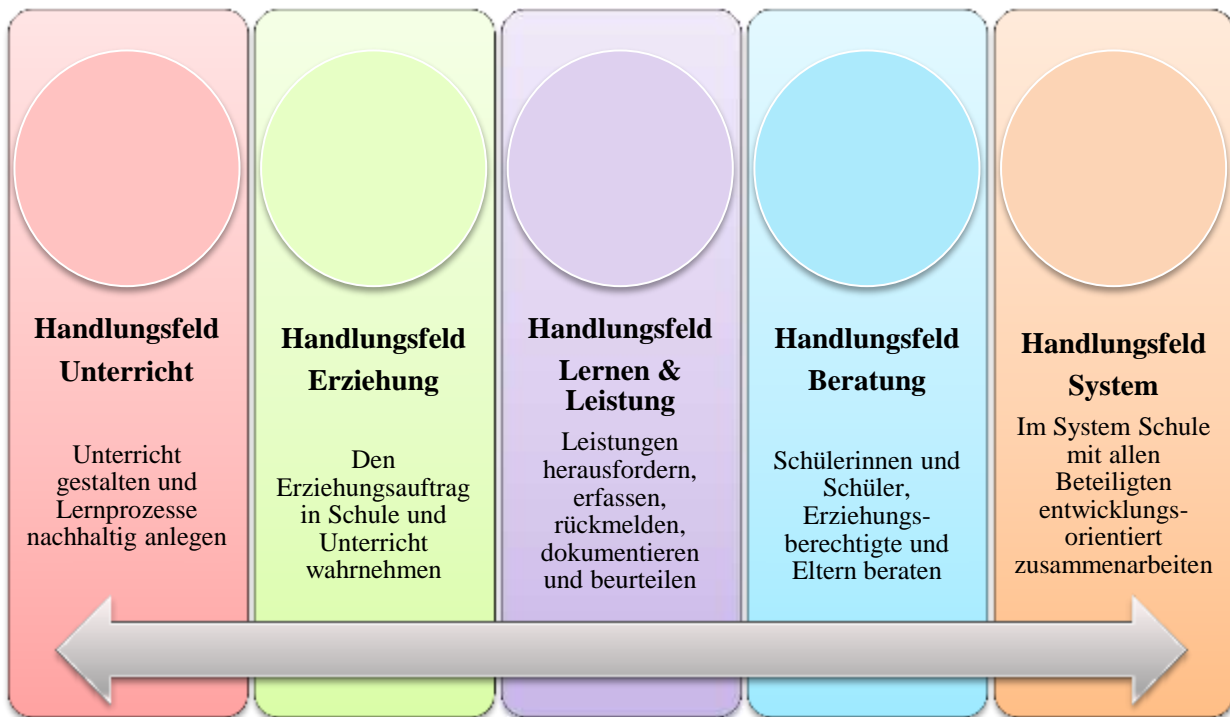
Auch das Beratungsteam der Schule (bestehend aus vier Lehrerinnen und Lehrer und Schulleitung) kann Ihnen ggf. bei Problemen und Fragestellungen (präventiv) zur Seite stehen, sowie Ihnen Einblicke in die Beratung von Lehrkräften, vorzugsweise an allgemeinbildenden Schulen oder anderen Förderschulen, gewähren und kann direkt angesprochen werden.

Umsetzung des Kerncurriculums und ausbildungsdidaktische Prinzipien

Gemäß OVP 2018 erschließt sich der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule an der Ausrichtung des Leitbildes „*Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen*“ und konkretisiert sich in typischen, den Lehrerberuf kennzeichnenden Handlungsfeldern.

Diese stehen in wechselseitiger Beziehung zueinander und werden während Ihrer Ausbildung in enger Zusammenarbeit mit Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrern sowie dem gesamten Kollegium der Schule an der Dorneburg erschlossen.

Abb.1: Übersicht der Handlungsfelder



Ausbildungsprogramm für die Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern

Sie haben bei uns als Referendarin bzw. Referendar während Ihrer in der Regel 18monatigen Ausbildungszeit von Beginn an Zugang zu unterschiedlichen ausbildungsrelevanten Themenfeldern (u. a. fachrichtungsspezifische Professionalisierung und Beratung, Zugang zu Diagnostik) und erfahren hierbei eine intensive Betreuung, sodass Sie auf Ihre unterrichtspraktische Prüfung und das anschließende Berufsleben bestmöglich vorbereitet werden. Nach einem ersten Kennenlernen in unserer Schule erhalten Sie in Absprache mit der Ausbildungsbeauftragten oder dem Ausbildungsbeauftragten einen Hospitationsplan für die kommenden Wochen und Ihre ersten Fragen finden in persönlichen Gesprächen Beantwortung.

Während Sie im 1. Quartal die Gelegenheit haben das System Förderschule 14 Stunden wöchentlich anhand von Hospitationen und erstem Unterricht unter Anleitung (UuA) kennzulernen, übernehmen Sie vom 2. bis einschließlich 5. Quartal Ihrer Ausbildung mindestens zwei Stunden selbstständigen Unterricht (sU), bei großen personellen Engpässen kann dies auch Vertretungsunterricht, in der Regel in Ihrer Ausbildungsklasse, umfassen. Hierzu halten Sie zu gegebenem Zeitpunkt Rücksprache mit Ihrer

Ausbildungslehrerin oder Ihrem Ausbildungslehrer und der Schulleitung. Ab dem 2. Quartal absolvieren die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter Ihre Ausbildung in der Regel parallel in einer allgemeinen Schule. Die insgesamt 14 Unterrichtsstunden gemäß §11 OVP 2011 werden dabei in Absprache aller an der Ausbildung Beteiligten möglichst gleichmäßig auf beide Schulen verteilt. Bei höherer sowie gleicher Stundenverteilung in der Förderschule (z. B. 8:6; 7:7) gilt diese als primäre Ausbildungsschule (= „Stammschule“). Darüber hinaus richtet sich die Teilnahme an schulinternen Veranstaltungen und Terminen (z. B. Lehrerkonferenzen, Elternsprechtage, Fortbildungen) entsprechend anteilig an der Stundenverteilung auf beide Ausbildungsschulen der Lehramtsanwärterinnen und des Lehramtsanwärters aus. Da Sie im ZfsL ein aktuelles digitalisiertes Ausbildungsprogramm erhalten, freuen wir uns, wenn Sie uns dieses ebenfalls zur Verfügung stellen. So kann Ihr Ausbildungsprogramm stets auf Ihre Bedürfnisse hin angepasst werden.

Struktur und Ablauf des Vorbereitungsdienstes



Ausbildungsprogramm für die berufsbegleitende Ausbildung (VOBASOF)

Die berufsbegleitende Ausbildung zum besonderen Erwerb des Lehramtes für sonderpädagogische Förderung erfolgt im Rahmen der Nachqualifizierung bereits im Dienst an der Schule befindlicher Kolleginnen und Kollegen. Insofern obliegt der Einsatz für Unterricht der Schulleitung.

Wenn Sie während Ihrer VOBASOF Ausbildung bei uns hospitieren möchten, können wir telefonisch ein erstes Kennenlerngespräch vereinbaren. In einem weiteren Schritt wird gemeinsam mit der bzw. dem Ausbildungsbeauftragten ein Hospitationsplan erstellt, der

sich an Ihrem Einsatz in der Ausbildungsschule, sowie an Ihren Bedürfnissen und Wünschen, sofern möglich, orientiert.

Ausbildungsprogramm für die Ausbildung im Rahmen des Praxissemesters

Das Praxissemester nach LABG 2009 ist an ein Schulhalbjahr gebunden und beginnt im 1. Schulhalbjahr in der Regel am 15. September, im 2. Schulhalbjahr am 15. Februar.

Die Gesamtverantwortung des Praxissemesters liegt dabei bei der Hochschule, die das Praxissemester in Kooperation mit dem ZfsL Dortmund und der Schule an der Dorneburg durchführt. Nach erfolgter Anmeldung und Vergabe Ihres Praktikumsplatzes nehmen Sie bitte telefonisch oder per Email Kontakt zu uns auf, sodass ein erstes Kennenlernen, gerne auch eine erste Unterrichtshospitation, vereinbart werden können.

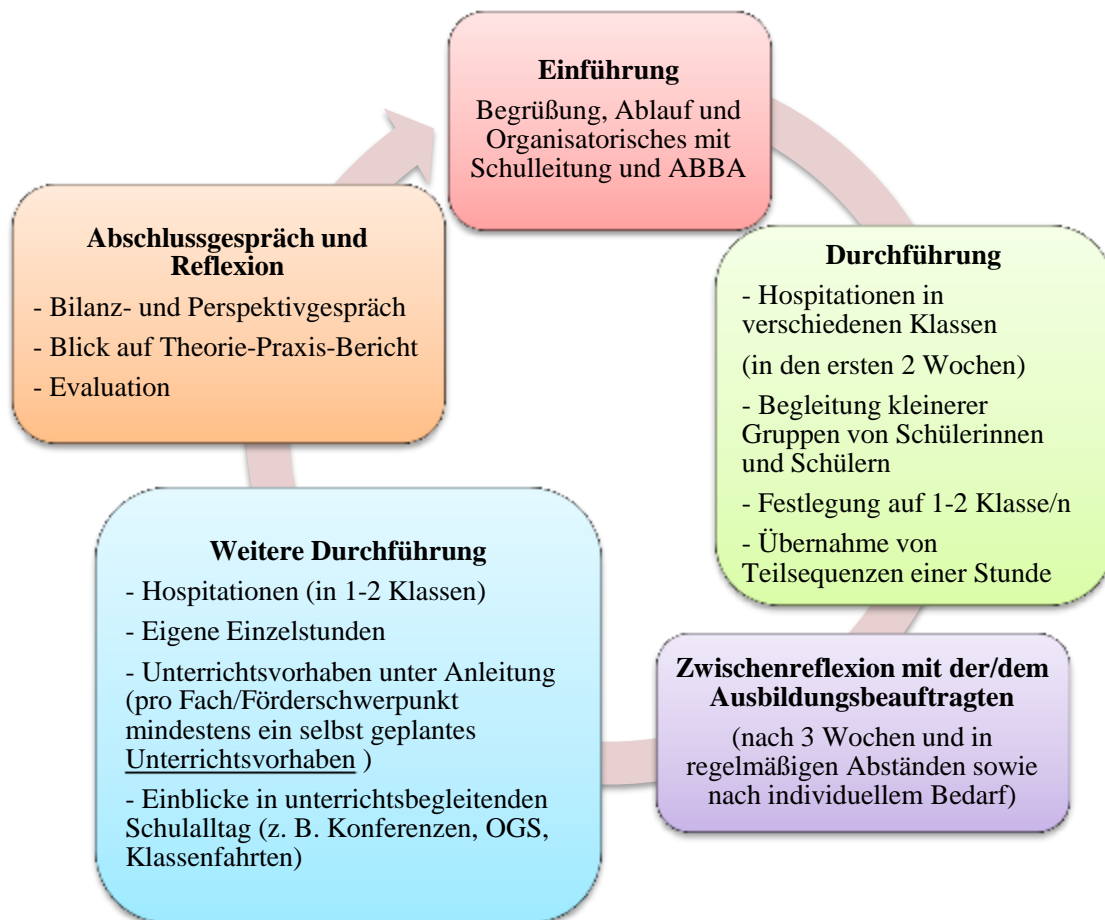
In weiteren Gesprächen wird auch hier gemeinsam mit der oder dem Ausbildungsbeauftragten ein Hospitationsplan erstellt, damit Sie die Gelegenheit haben möglichst alle Klassen und verschiedene Bereiche der Schule kennenzulernen. Nach dieser Kennenlernphase, die in der Regel zwei Wochen umfasst, wird das weitere Vorgehen und Ihr schulischer Einsatz besprochen. Dabei finden Ihre Wünsche, sofern möglich, sowie die Vorgaben des ZfsL und der Hochschule Berücksichtigung.

Insgesamt sind Sie, nach Vorgabe des Praxiselementerlasses des Ministeriums für Schule und Bildung NRW, in der Regel 250 Zeitstunden, d. h. ca. 15 Zeitstunden (verteilt auf mindestens vier Schultage) pro Woche, in unserer Schule anwesend. Davon geben Sie mindestens 50 bis maximal 70 Unterrichtsstunden in Ihren Fächern/Lernbereichen als „Unterricht unter Anleitung“ (UuA) und werden durch die Klassenleitung sowie entsprechender Fachlehrerinnen und Fachlehrer nach Bedarf unterstützt und individuell beraten. Ihre eigenen Unterrichtsvorhaben umfassen dabei 5 bis 15 zusammenhängende Unterrichtsstunden.

Sie können allerdings keinen eigenständigen Unterricht oder die alleinige Aufsicht über Schülerinnen und Schüler übernehmen, da dies versicherungsrechtlich nicht abgesichert ist.

Die nachfolgende Abbildung kann Ihnen einen ersten Überblick verschaffen und dient der Orientierung.

Struktur und Ablauf des Praxissemesters



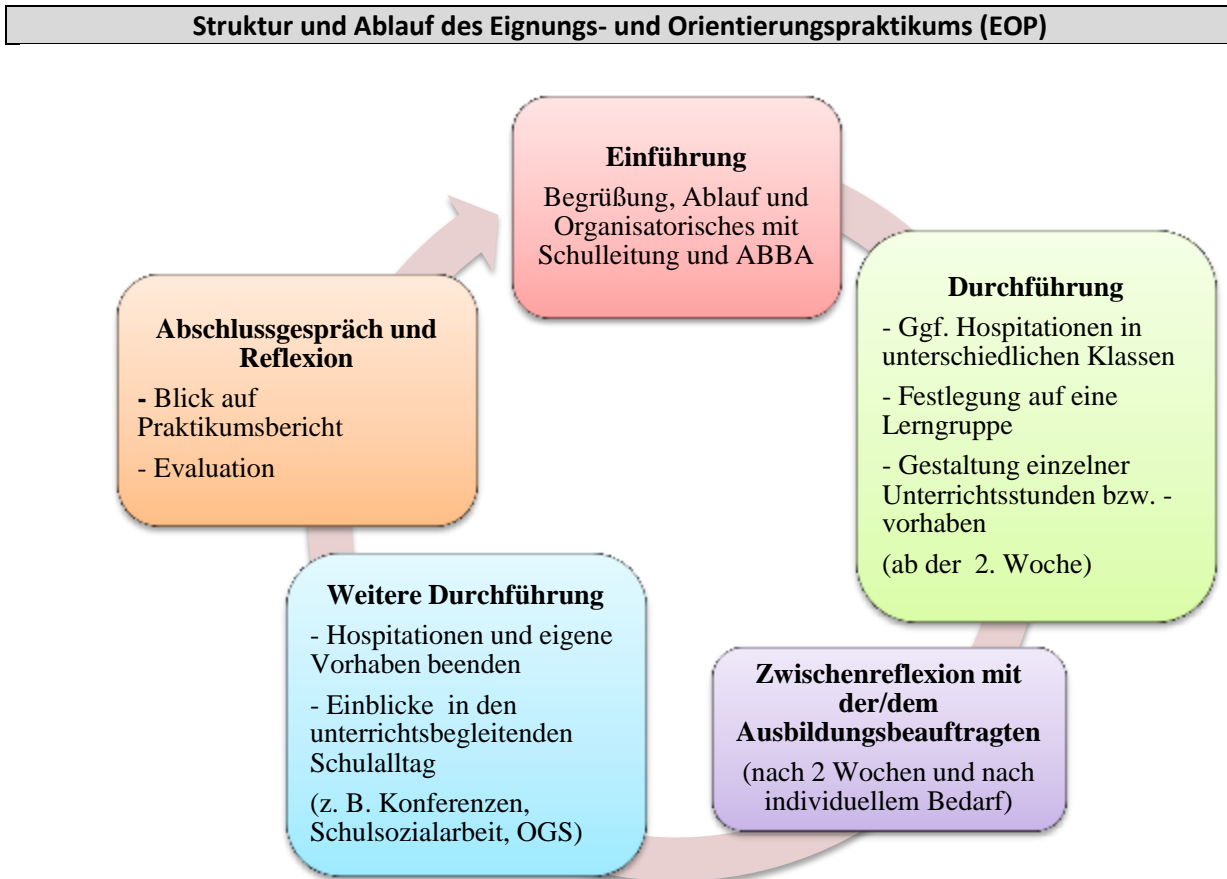
Ausbildungsprogramm für die Ausbildung im Rahmen des Eignungs- und Orientierungspraktikums (EOP)

Die schulische Praxisphase des EOP hat das Ziel den Studierenden durch eine theoriegeleitete Erkundung des Praxisfeldes Schule Einblicke in die Aufgaben und Berufsanforderungen von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen zu ermöglichen. Sie hat einen Umfang von 25 Praktikumstagen bzw. fünf Wochen, die in der Regel aufeinanderfolgend absolviert werden. Sie umfasst 60 Zeitstunden, mit mindestens drei Stunden Anwesenheit am Tag.

Wenn Sie auf der Suche nach einer Praktikumsschule sind vereinbaren wir gerne telefonisch oder per Email ein erstes Kennenlernen, auch gerne im Sinne einer ersten Unterrichtshospitation.

In weiteren Gesprächen wird gemeinsam mit der bzw. dem Ausbildungsbeauftragten ein Hospitations- bzw. Unterrichtsplan erstellt und das weitere Vorgehen besprochen. Dabei werden sofern möglich Ihre Wünsche für eine entsprechende Klassen- und

Fächerzuordnung sowie die Vorgaben der Hochschule berücksichtigt. Die nachfolgende Abbildung kann Ihnen einen ersten Überblick über die Praktikumszeit bei uns verschaffen und dient der Orientierung.



Evaluation

Damit die schulische Ausbildungstätigkeit und unser Ausbildungsprogramm kontinuierlich weiterentwickelt werden können, bitten wir darum, im Anschluss an die Ausbildungszeit bei uns an der Schule einen kurzen Evaluationsbogen auszufüllen. Dies dient der internen Qualitätssicherung und bezieht sich auf zentrale Elemente der schulischen Ausbildung.

Dank Ihrer Mitwirkung kann somit eine Optimierung der Ausbildung gewährleistet werden.

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Unterstützung!

Anhang

Rückmeldungen zur Ausbildung im Vorbereitungsdienst

Liebe Referendarin und lieber Referendar,

Du hast nun 1 1/2 Jahre an unserer Schule verbracht und vielfältige Erfahrungen in Deinem zukünftigen Beruf sammeln können. Das gesamte Kollegium der Schule an der Dorneburg hat Dich dabei begleitet, beraten und unterstützt. Wir möchten gerne von Dir wissen, wie Du die Zeit bei uns erlebt hast.

Deshalb bitten wir Dich, diesen Fragebogen auszufüllen und ihn in einem geschlossenen Umschlag im Sekretariat einzureichen.

Aussagen zu...	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft weniger zu	Trifft nicht zu
Einführung in die Schule				
➤ Ich bin freundlich und herzlich empfangen worden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Ich habe zu Beginn viele wichtige Informationen erhalten, sodass ich mich schnell zurechtfinden und orientieren konnte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Alle meine Fragen und Anliegen wurden zeitnah beantwortet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gestaltung der Hospitationsphase				
➤ Ich hatte ausreichend Zeit verschiedene Lerngruppen/Jahrgänge kennenzulernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Ich habe Klassenregeln und vereinbarte Rituale kennengelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Ich habe die Schulregeln kennengelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Ich konnte gezielt einzelne Unterrichtssituationen beobachten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Ich hatte Gelegenheit mit den Lehrerinnen und Lehrern der Klasse in Kontakt zu treten und Fragen zu stellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Ich konnte bei der Festlegung meiner Ausbildungsklasse mitentscheiden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterricht unter Anleitung				
➤ Das Kollegium ist nach meiner Einschätzung fachlich und fachdidaktisch auf dem Stand der Diskussion, wie er im Seminar vermittelt wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Die zuständige Lehrerin und der zuständige Lehrer hat mich regelmäßig beraten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Die Beratung war stets wertschätzend und ressourcenorientiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Lehrerin oder der Lehrer hat sich für die Beratung vor und nach dem Unterricht ausreichend viel Zeit genommen. ➤ Die Rückmeldungen für meinen Unterricht waren für mich nachvollziehbar und hilfreich. ➤ Ich habe von der Anleitung durch die Lehrerinnen und Lehrer viel für meinen Unterricht profitieren können. ➤ Ich habe ausreichend viele Möglichkeiten gehabt, im Unterricht meiner Ausbildungslehrerin oder Ausbildungslehrers hospitieren zu können. ➤ Ich fühlte mich von meiner Ausbildungslehrerin oder meinem Ausbildungslehrer ernst genommen, wertgeschätzt und als Kollegin bzw. Kollege akzeptiert. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>Selbstständiger Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Arbeit im Team hat sich positiv auf die Planung, Durchführung und Reflexion des selbstständigen Unterrichts ausgewirkt. ➤ Ich habe mich sehr auf mich allein gestellt gefühlt. ➤ Ich hätte mir mehr Unterstützung durch meine Ausbildungslehrerin oder meinen Ausbildungslehrer gewünscht. ➤ Ich konnte während der gesamten Ausbildung meine Stammschülergruppe beibehalten. ➤ Die Schule verfügt über ein sinnvolles Informationssystem (Konferenzprotokolle, Arbeitsgruppen/-pläne, schulorganisatorische Regelungen). ➤ Ich habe durch die Teamsitzungen und Dienstbesprechungen wertvolle Anregungen und Unterstützung für den selbstständigen Unterricht erhalten. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>Schulleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Beratung durch die Schulleitung war stets wertschätzend und ressourcenorientiert. ➤ Ich konnte in Gesprächen Anregungen für meine weitere Entwicklung ableiten. ➤ Ich konnte die Kriterien für die Beurteilung durch die Schulleitung und die Hinweise auf Stärken und Schwächen nachvollziehen. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Schulleitung zeigte Interesse an meinem Handeln & Wohlbefinden. ➤ Die Schulleitung hat mich regelmäßig über den Stand meiner Leistungen informiert und mir kontinuierlich praktische Hinweise zum Lernstand und Lernprozess gegeben. ➤ Die Gesichtspunkte, die die Schulleitung im Gutachten berücksichtigt hat, waren für mich von Anfang an transparent. ➤ Die Note des Gutachtens halte ich für gerecht und passend zu meinen erbrachten Leistungen und Beiträgen zum Schulleben. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>Ausbildungsbeauftragte bzw. Ausbildungsbeauftragter (ABBA)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die bzw. der ABBA stand mir während der Ausbildung immer beratend zur Seite. ➤ Die Beratung war stets wertschätzend und ressourcenorientiert. ➤ Ich fühlte mich in zentralen Fragen und Anliegen organisatorisch gut unterstützt. ➤ Die bzw. der ABBA zeigte Interesse an meinem Handeln & Wohlbefinden. ➤ Die bzw. der ABBA hat sich für meine Belange ausreichend Zeit genommen. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

<p>Förderung meiner Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Schule hat mir geholfen, meine eigenen Stärken auszubauen. ➤ Die Schule hat mich dabei unterstützt, meine Ausbildung möglichst selbstständig und eigenverantwortlich zu gestalten. <p>Die Ausbildung in der Schule hat bei mir folgende Kompetenzen gefördert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Handlungsfeld Unterricht: Fertigkeiten und Methoden adressatengerecht im Unterricht vermitteln. ➤ Handlungsfeld Erziehen: Die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit bei Schülerinnen und Schülern fördern. ➤ Handlungsfeld Lernen & Leistung: Lernnotwendigkeiten diagnostizieren und Schülerinnen und Schüler entsprechend fördern. ➤ Handlungsfeld Beratung: Unterstützung und Anregungen zu Lern- und Entwicklungsprozessen geben. ➤ Handlungsfeld System Schule: Entwicklungsorientiert mit allen Beteiligten zusammenarbeiten. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Leitlinie „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ war für mein Lehrerhandeln richtungsweisend. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>Grundsätzliches zur Ausbildung an der Schule an der Dorneburg</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich fühlte mich im Kollegium während der gesamten Zeit wohl. ➤ Organisatorische Absprachen zwischen allen Beteiligten waren gut. ➤ Ich konnte für mich gewinnbringende Entwicklungsziele während der Ausbildung formulieren. ➤ Die Atmosphäre im Kollegium empfand ich als angenehm, offen und wertschätzend. ➤ Ich konnte mich aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen und eigene Ideen auch außerunterrichtlich einbringen. ➤ Ich fühlte mich im Kollegium als Kollegin bzw. Kollege akzeptiert. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>Was empfandst Du während Deiner Ausbildungszeit besonders gelungen?</p>				

Herzlichen Dank! ☺

Rückmeldungen zur Praktikumszeit

Liebe Praktikantin, lieber Praktikant,

Du hast nun Dein Praktikum an unserer Schule absolviert und vielfältige Erfahrungen in Deinem zukünftigen Beruf sammeln können. Wir möchten gerne von Dir wissen, wie Du die Zeit bei uns erlebt hast. Deshalb bitten wir Dich, diesen Fragebogen auszufüllen und ihn in einem geschlossenen Umschlag im Sekretariat einzureichen.

Vielen herzlichen Dank!

Aussagen zu...	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft weniger zu	Trifft nicht zu
Einführung in die Schule <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich bin freundlich und herzlich empfangen worden. ➤ Ich habe zu Beginn viele wichtige Informationen erhalten, sodass ich mich schnell zurechtfinden und orientieren konnte. ➤ Alle meine Fragen wurden zeitnah beantwortet. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Hospitation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich hatte ausreichend Zeit verschiedene Lerngruppen/Jahrgänge kennenzulernen. ➤ Ich habe Klassenregeln und vereinbarte Rituale kennengelernt. ➤ Ich habe die Schulregeln kennengelernt. ➤ Ich konnte gezielt einzelne Unterrichtssituationen beobachten. ➤ Ich hatte Gelegenheit mit den Lehrerinnen und Lehrern der Klasse in Kontakt zu treten und Fragen zu stellen. ➤ Ich konnte bei der Wahl meiner Lerngruppe mitentscheiden. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Eigene Vorhaben <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich wurde stets wertschätzend beraten. ➤ Ich konnte meine eigenen Ideen anbringen und im Unterricht umsetzen. ➤ Ich fühlte mich auf mich allein gestellt. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Lehrerin bzw. der Lehrer hat sich ausreichend Zeit für mich genommen und meine Fragen beantwortet. 				
<p>Schulleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Schulleitung stand mir beratend zur Seite. ➤ Die Schulleitung zeigte Interesse an meinem Handeln und Wohlbefinden an der Schule. ➤ Meine Fragen und Anliegen wurden zeitnah geklärt. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>Ausbildungsbeauftragte bzw. Ausbildungsbeauftragter (ABBA)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die bzw. der ABBA stand mir beratend zur Seite. ➤ Die bzw. der ABBA hat sich ausreichend Zeit für meine Anliegen genommen. ➤ Ich fühlte mich durch die bzw. den ABBA stets unterstützt. ➤ Die bzw. der ABBA zeigte Interesse an meinem Handeln und Wohlbefinden an der Schule. ➤ Meine Fragen und Anliegen wurden zeitnah geklärt. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<p>Grundsätzliches zur Ausbildung an der Schule an der Dorneburg</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich habe mich im Kollegium wohl und angenommen gefühlt. ➤ Organisatorische Absprachen zwischen allen Beteiligten waren gut. ➤ Ich konnte für mich gewinnbringende Entwicklungsziele während der Ausbildung formulieren. ➤ Die Atmosphäre im Kollegium empfand ich als angenehm, offen und wertschätzend. ➤ Ich konnte mich aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen und eigene Ideen einbringen. 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Wenn Du noch weitere Dinge über die Schule sagen möchtest (z. B. was Dir gefallen oder nicht gefallen hat) kannst Du das hier tun:

Vorlage: Übersicht über die Teilnahme an außerunterrichtlichen Aktivitäten und Veranstaltungen an der Schule an der Dorneburg

Name: _____

Anlass	Datum	Zeit	Klasse	Ort	Eigener Beitrag

Lernen auf Distanz

Ausgangslage allgemein

In NRW ruhte seit dem 16.03.2020 der reguläre Unterricht aufgrund der Corona Pandemie. Die Maßnahme hatte die Eindämmung der Infektionsfälle zum Ziel. Die Situation erforderte die Einführung von Lernen auf Distanz. Im Focus beim Lernen auf Distanz neben der Erhaltung der Beziehungen zu den Kindern auch die Begleitung bei Lernprozessen. Durch das Lernen auf Distanz sollen weiter Lernzuwächse ermöglicht werden und den späteren Präsenzunterricht ergänzen.

Ausgangssituation in der Schule

Personalsituation

Aktuell sind alle Kolleginnen und Kollegen im Präsenzunterricht verfügbar. Sollte dies nicht mehr möglich sein, siehe Organisation von Präsenz- und Distanzunterricht.

Verfügbare technische Ressourcen

Aktuell verfügt die Schule an der Dorneburg über einen PC-Raum mit 16 Computern und einem Activboard. Dieser steht allen Klassen zur Verfügung. In der Primarstufe befinden sich in den drei Klassenräumen jeweils ein Computer und ein Activboard. In der Mittelstufe stehen ein Activboard und ein Computer zur Verfügung. Im Lehrerzimmer befinden sich neuerdings zwei Arbeitsplätze, mit zwei Computern und einem schwarz-weiß Drucker. Über einen Farbdrucker verfügt lediglich die Schulsozialarbeit.

Einsatz im Unterricht

In der Primarstufe finden die Activboards regelmäßig Anwendung für die Lernsoftware im Englischunterricht (PlayWay), Darstellung und Erstellung von Bildmaterial sowie Klassenkino. In den Klassen 5-7 werden die Smartphones der Lehrerinnen und Lehrer, sowie einzelner Schülerinnen und Schüler zur situativen Recherche im Unterricht und zur Darstellung von Bildmaterial genutzt. In den Klassen 8-10 werden der PC-Raum und die Smartphones der Lehrerinnen und Lehrer, sowie einzelner Schülerinnen und Schüler zur situativen Recherche im Unterricht und zur Darstellung von Bildmaterial genutzt. Des Weiteren stehen ein Medienwagen (ohne Beamer) und ein Smart-TV zur Verfügung.

Verfügbare Anwendungstools

Auf unsere Schulhomepage stellen wir alle frei verfügbaren Tools. In den von der Schule angeschafften Schullizenzen werden die Schülerinnen und Schüler sukzessive geschult,

sodass sie auch zu Hause mit den Lerntools (Anton, Duolingo, Schoolfox) umgehen können. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ihre individuellen Zugangsdaten.

Nachfolgend werden die Messenger/ Apps genauer beschrieben:

Schoolfox

Schoolfox ist ein Schul-Messenger der eine sichere Schulkommunikation für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Schülerinnen und Schüler bietet und als App auf dem Smartphone und dem Computer installiert werden kann. Über diesen Messenger kann eine direkte und unmittelbare Kommunikation zwischen Schulleitung, Pädagogen, Eltern und Schülerinnen und Schüler stattfinden. Schoolfox bietet die Möglichkeit Elternbriefe zu versenden, Elternsprechtage zu organisieren und auch die Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler zu verwalten.

Anton App

Die Anton App ist eine Lern App die auf dem Smartphone, dem Tablet und dem Computer installiert werden kann. Die Anton Lern App bietet in den Fächern Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Biologie, Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Musik Lerninhalte passend zum Lehrplan für die Klassen 1-10 an.

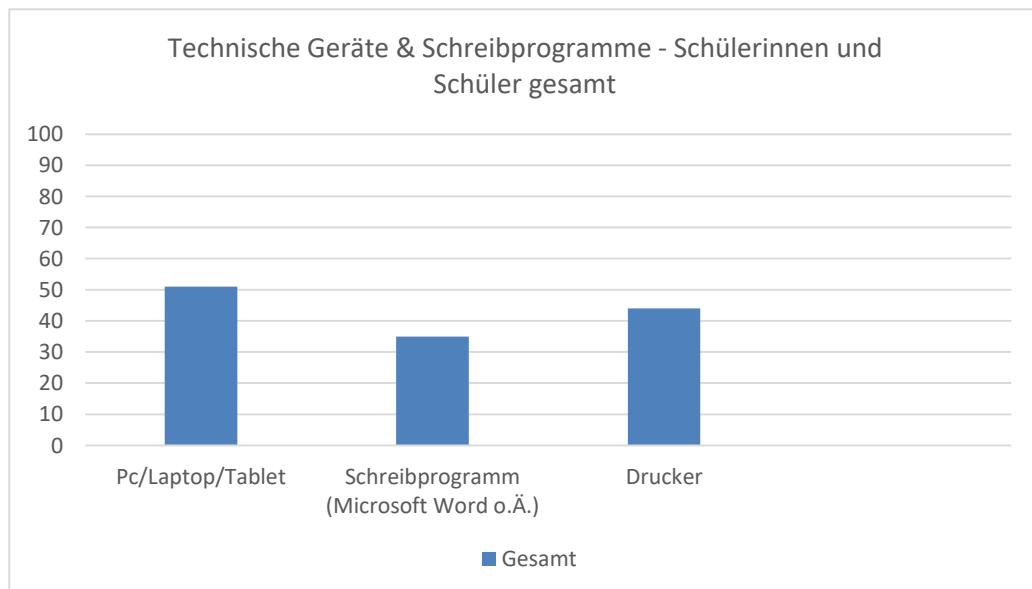
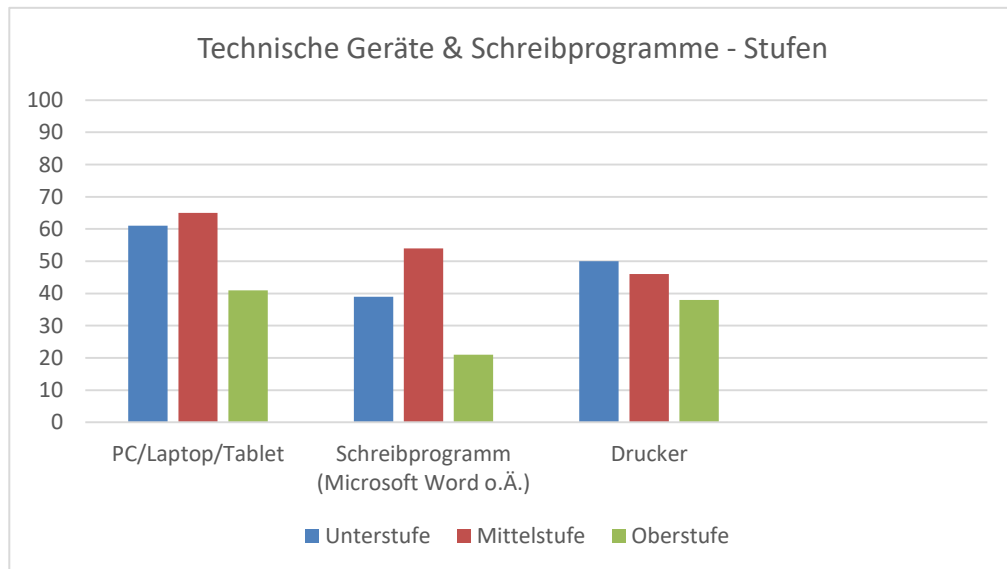
Duolingo

Duolingo ist eine kostenlose Lern App mit der im Unterricht als auch zuhause englische Sprache spielerisch erlernt werden kann. Mithilfe der App wird das Lesen, Schreiben und Sprechen effektiv gefördert.

Häusliche Lernumgebung

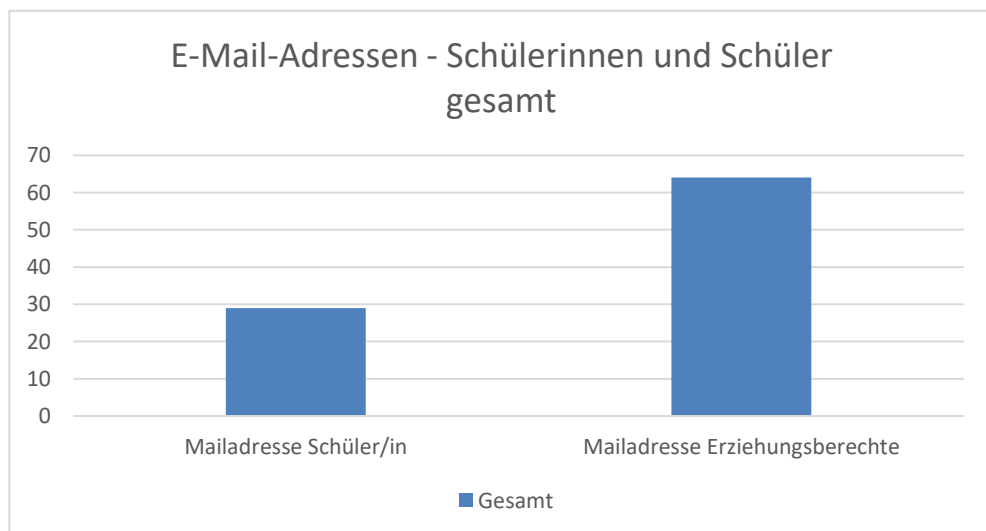
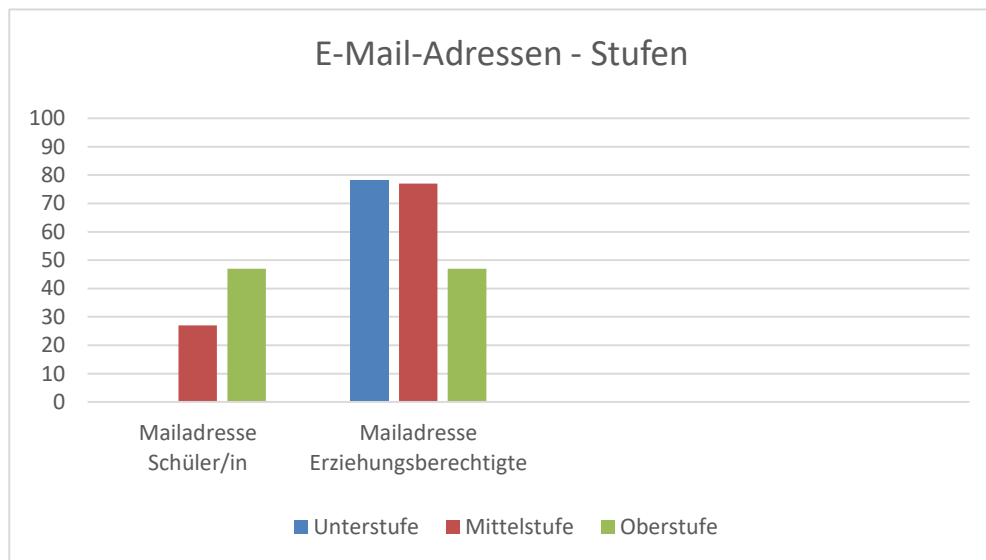
Die durch digitale Medien geprägte Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einzubringen und dies für das Lernen zu nutzen, stellt Schulen ganz allgemein vor eine große Herausforderung. Sinnvolle digitale Bildung bzw. digitales Lernen erfordert jedoch nicht nur eine Grundausstattung an It-Hardware und Software in der Institution Schule, sondern auch in der häuslichen Lernumgebung der Kinder und Jugendlichen. Das Zuhause unserer Schülerinnen und Schüler bietet ganz unterschiedliche Voraussetzungen an technischen Geräten, mit denen Schulaufgaben erledigt werden können. Die digitale Lernwelt kann außerhalb von Schule insbesondere das Smartphone sowie ein PC, ein Laptop oder ein Tablet mit Internetzugang sein.

Im Folgenden wird die technische Ausstattung der Schülerinnen und Schüler in ihrer häuslichen Lernumgebung grafisch dargestellt (Stand 3. Dezember 2020; Angaben in Prozent).



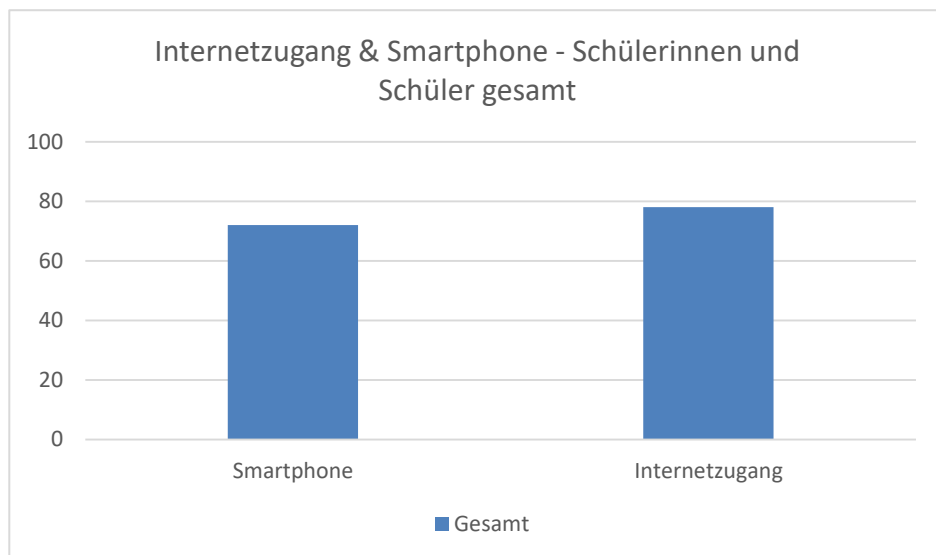
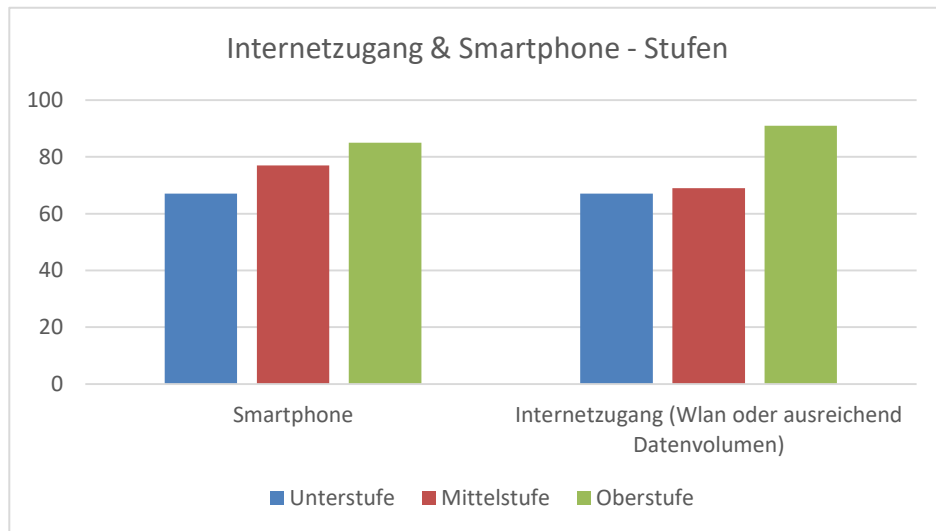
Nur etwa die Hälfte unserer Schülerinnen und Schüler hat die Möglichkeit Zuhause an einem Computer, Laptop oder Tablet zu lernen und Schulaufgaben zu erledigen. Zugriff auf einen Drucker, um beispielsweise durch Lehrkräfte digital bereitgestellte Unterrichtsmaterialien oder eigens erstellte Hausaufgaben, Referate, usw. auszudrucken,

haben insgesamt nur 44% der Kinder und Jugendlichen. Ein Schreibprogramm (Microsoft Word o. Ä.) ist nur auf jedem dritten Computer, Laptop oder Tablet installiert.



Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe besitzen (noch) keine eigene E-Mail-Adresse; jedoch 78% der Erziehungsberechtigten, die so auf zugesandte Unterrichtsmaterialien für ihre Kinder zugreifen könnten. In der Mittelstufe haben 27% der Schülerinnen und Schüler und 77% der Erziehungsberechtigten eine Mailadresse, die für

schulische Zwecke genutzt werden kann. Sowohl etwa die Hälfte der Jugendlichen selbst, als auch die Erziehungsberechtigten der Siebt- bis Zehntklässler besitzen eine E-Mailadresse, die sie zum digitalen Lernen nutzen können.



Ein Smartphone, welches neben der Freizeitbeschäftigung auch schulischen Zwecken dienen kann (z.B. für die Verwendung von Lern Apps), besitzen insgesamt 78 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler. Desto älter die Kinder und Jugendlichen sind, desto eher besitzen sie ein Smartphone: In den Klassen 7 bis 10 besitzen 85 % ein Handy.


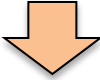

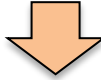

Gleiches gilt für die Möglichkeit das Internet (in Form von Wireless-Lan oder ausreichend Datenvolumen) nutzen zu können (Unterstufe: 67%, Mittelstufe: 77%, Oberstufe: 91%). Für die Mittel- und Oberstufe bietet das Vorhandensein von Smartphones und der Zugang zum Internet bei der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lernen durch die Nutzung von Apps (s. Verfügbare Anwendungstools) zu unterstützen. Gleichzeitig muss auch die Förderung der Schülerinnen und Schüler sichergestellt werden, die diese Möglichkeit in ihrer häuslichen Lernumgebung nicht haben. Dies fordert von den Lehrkräften eine genaue Kenntnis der digitalen Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler, so dass Lerninhalte über passende technische Kanäle oder durch die klassische Papierform weitergegeben werden können.

Organisation

Das durch das Pandemie-Geschehen in den Fokus gerückte Thema „Lernen auf Distanz“ stellt gegenwärtig eine besondere Herausforderung an Organisation von Schule und Unterricht dar. Neben den besonderen Lern- und Arbeitsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler – insbesondere an Förderschulen – sind die zur Verfügung stehenden digitalen Mittel zu berücksichtigen.

Da die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gegenwärtig nur eingeschränkt ausgestattet sind (siehe Punkt 1), erfolgte der Unterricht auf Distanz im vergangenen Lockdown im Frühjahr zunächst unter der Prämisse, neben digitalen Unterrichtsmaterialien auch analoge Lernangebote zu schaffen.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule erhielten folgende Angebote:

Differenzierte Wochenpläne und Lernmappen	Regelmäßiger Telefonkontakt	Nutzung von Apps	Homepage Lernmaterialien	E-Mail
<p>Es wurden differenzierte Lernmaterialien wie beispielsweise Bücher/Hefte/Arbeitsblätter, sowie Audioaufnahmen (vor allem im Englischunterricht) zur Verfügung gestellt</p> <p>Diese wurden persönlich vorbei gebracht, per Post versendet oder konnten persönlich in der Schule abgeholt werden</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>Alle Schülerinnen und Schüler nutzen dieses Angebot</p>	<p>In der Regel wurde zwei Mal in der Woche mit den Schülerinnen und Schülern und mit den Erziehungsberechtigten telefoniert. Der Kontakt wurde jeweils von der Lehrkraft dokumentiert.</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>Alle Schülerinnen und Schüler nutzen dieses Angebot</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen Lern-Apps, wie z.B. Anton, Duolingo, Kahoot, Flipcharts (vor allem in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch).</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>Vor allem die Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe nutzen dieses Angebot</p>	<p>Auf der Schul-Homepage wurden differenzierte Lernmaterialien für unsere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung gestellt.</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>Einige der Schülerinnen und Schüler nutzen dieses Angebot. Viele verfügten jedoch über keinen Drucker zuhause</p>	<p>Lernmaterialien wurden per E-Mail zur Verfügung gestellt.</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>Einige Schülerinnen und Schüler nutzen dieses Angebot</p>

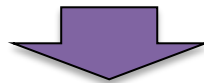
Um die Schülerinnen und Schüler besser auf das Lernen auf Distanz vorzubereiten, wurde nun folgendes festgelegt:

Grundlegende Organisation

Die Schülerinnen und Schüler erhalten spätestens zwei Tage nach Schließung oder Teilschließung der Schule/ Quarantäne einen individuellen Wochenplan (Lernmappen) mit differenzierten Arbeitsmaterialien in analoger und/ oder digitaler Form für zuhause (der Wochenplan beinhaltet ebenfalls Aufgaben in Lern-Apps wie z.B. Anton oder Duolingo). Die Aufgaben werden möglichst in vielen Fächern (gemäß Stundenplan) festgelegt und beinhalten genau was täglich gearbeitet werden soll. Der Wochenplan erhält Pflichtaufgaben, als auch freiwillige Zusatzaufgaben.



Gleichzeitig findet eine Einführung der Apps im Unterrichtsalltag statt.



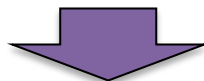
Erhalt/Abholung der Materialien

A. Schülerinnen und Schüler, die sich in Quarantäne befinden:

Die Materialien werden per Post versendet/ digital zur Verfügung gestellt.

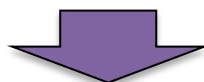
B. Schülerinnen und Schüler, die sich nicht in Quarantäne befinden oder vom Unterricht ausgeschlossen wurden:

Nach Rücksprache mit dem/der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer wird eine Zeit und ein Ort in der Schule/ auf dem Schulgelände vereinbart, an dem die Erziehungsberechtigten/ Schülerinnen und Schüler die Materialien abholen können. Es wird darauf geachtet, dass sich Zeit und Ort nicht doppeln.



Rückgabe der Lernmaterialien

Die Rückgabe der Lernmaterialien erfolgt zum vereinbarten Termin mit dem/der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer. Die zuständigen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern informieren die Eltern über den Tag/die Zeit und den Ort der Übergabe (auch hier wird darauf geachtet, dass sich Zeit und Ort nicht doppeln).



Arbeit mit den differenzierten Materialien zuhause



Lehrkräfte kontaktieren die Schülerinnen und Schüler/ Eltern/Erziehungsberechtigte regelmäßig und beraten sie im Umgang mit den Lernmaterialien. Die Lehrerinnen und Lehrer sind zu vereinbarten Zeiten über Telefon/ E-Mail/ Chat für Rückfragen etc. erreichbar.



Die Gespräche mit den Schülerinnen und Schüler/Eltern/ Erziehungsberechtigten werden von den Lehrkräften dokumentiert. Die Schulleitung wird ebenfalls in regelmäßig stattfindenden Konferenzen benachrichtigt.



Mit der Schulsozialarbeiter*innen wird insbesondere in schwierigen Fällen ebenfalls Rücksprache gehalten (bei Nicht-Erreichbarkeit von Schülerinnen und Schüler/Erziehungsberechtigten/ mutmaßlicher Kindeswohlgefährdung).



Die jeweiligen Klassenteams/ Stufenteams beraten sich ebenfalls regelmäßig untereinander in regelmäßig stattfinden Konferenzen.

Rückmeldung

Wie im Schulgesetz verankert haben Schülerinnen und Schüler einen Anspruch auf eine Rückmeldung zu ihren Arbeitsergebnissen (§ 44 Schulgesetz). Für eine gelungene schulische Entwicklung benötigen die Heranwachsenden eine passende Lernberatung, um ihre Leistung einschätzen zu können. Dies gibt Ihnen Sicherheit und wirkt motivierend und wertschätzend. Aufgabe der Lehrkräfte ist es, die Bewertungsmaßstäbe transparent zu gestalten um Frustration zu vermeiden. Dies ist besonders im Hinblick auf die Schülerschaft mit dem Unterstützungsbedarf im Bereich soziale und emotionale Entwicklung von Bedeutung. „Die Schule soll Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in Fragen der Erziehung, der Schullaufbahn und des weiteren Bildungsweges beraten.“ (§44SchulG- NRW)

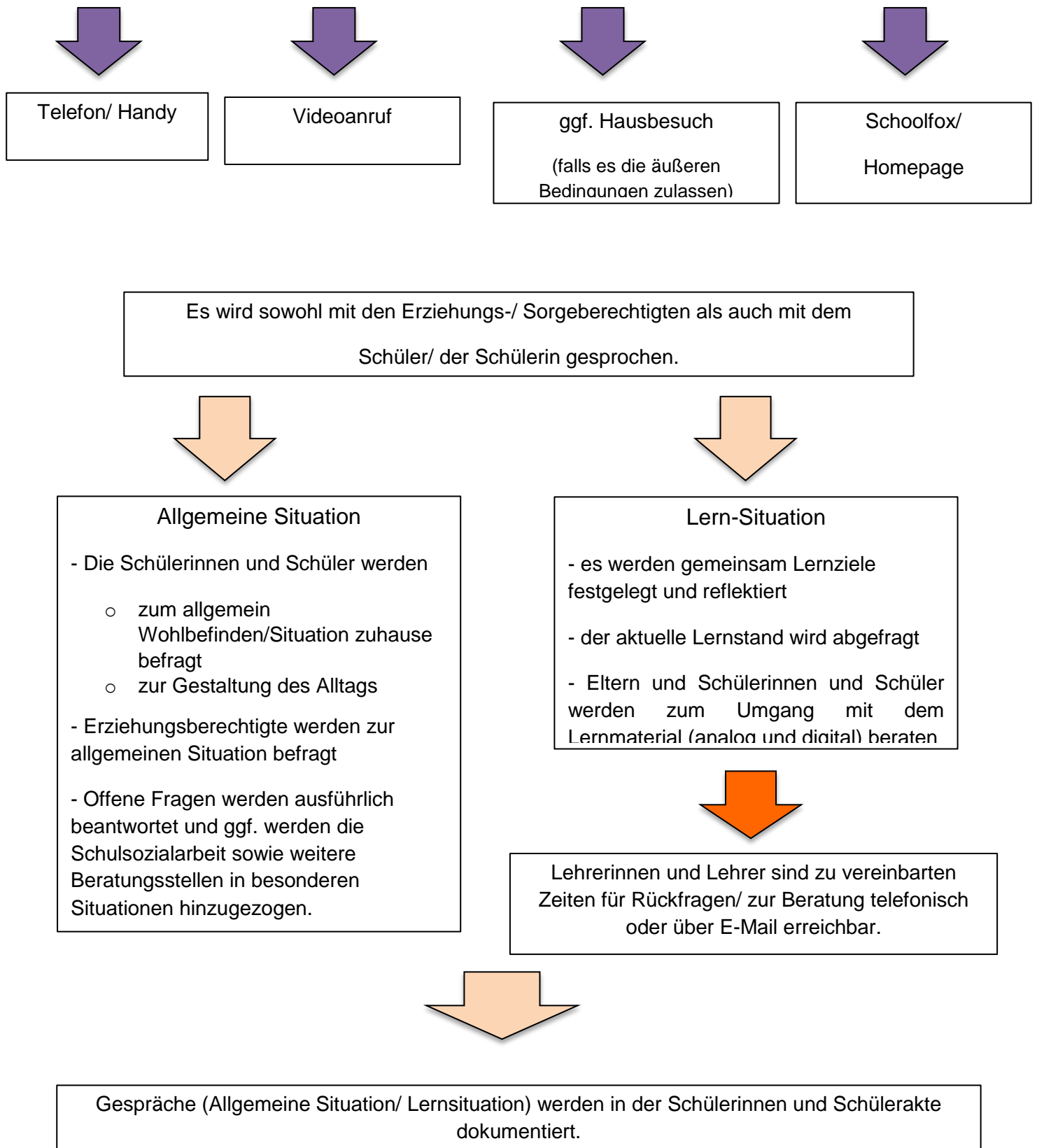
Insbesondere in herausfordernden Zeiten ist diese Aufgabe von besonderer Bedeutung. Damit die Kinder und Jugendlichen auch im Distanzlernen eine passende Beratung erfahren, ist prozessbegleitendes und entwicklungsorientiertes Feedback wichtig. Im Anschluss daran wird die Möglichkeit zur Nachbearbeitung eingeräumt. Durch regelmäßigen Kontakt mit Erziehungsberechtigten und Lernern geben Lehrkräfte Rückmeldung zum Lernprozess und Lernstand und zu weiteren Möglichkeiten der Förderung. Der Austausch gestaltet sich individuell in Abhängigkeit von der digitalen Ausstattung der Schülerinnen und Schüler sowie des Elternhauses. Mögliche Formen wären hier: Telefonate, E-Mail, Materialübergabe mit Distanz, Postweg, Videokonferenz etc.

Pädagogische Unterstützungsangebote

Pädagogische Unterstützung wird auch bei den verschiedenen Szenarien des Distanzlernens angeboten, damit alle Schülerinnen und Schüler in dieser herausfordernden Situation begleitet werden können. Allen Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigten wird ein telefonischer Austausch zu festgelegten Zeiten ermöglicht. Dies kann über das Diensthandy und/oder das Schultelefon geschehen. Bereits erstellte Chat-Gruppen bleiben für einen regelmäßigen Austausch, auch untereinander, bestehen (siehe Punkt 5). Unter Einhaltung der Hygienebestimmungen sind Hausbesuche möglich. Zusätzlich könne sich alle Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigten mit den Schulsozialarbeitern austauschen.

Formen der Kommunikation mit Eltern und Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Familien/ Wohngruppen werden regelmäßig (mindestens zweimal wöchentlich) über folgende Kommunikationsformen kontaktiert:



Formen der Verknüpfung Präsenz- und Distanzunterricht

Im Rahmen von Präsenzunterricht wird auf die Lernergebnisse aus dem Lernen auf Distanz eingegangen (Rückmeldung und Korrektur). Ebenso werden neue Aufgaben für das Lernen auf Distanz vorbereitet und den Kindern erklärt. Die Verzahnung von Präsenzunterricht und Lernen auf Distanz soll nicht nur der Vermittlung von Lerninhalten dienen, sondern auch die Beziehungsarbeit aufrechterhalten. Das soziale Miteinander und das soziale Lernen stellen eine für die Kinder sehr wichtige Kontinuität dar. Die Förderplanarbeit und die individuellen Förderziele geben dem Präsenzunterricht an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung eine für die Kinder wichtige Struktur.

Organisation von Präsenz- und Distanzunterricht

Sollte die Personalsituation es ermöglichen wird der Präsenzunterricht durch Vertretungskräfte durchgeführt. Sollte die Personalsituation dies nicht mehr möglich machen, muss nach Rücksprache mit der Schulaufsicht der Unterricht gekürzt werden. Die Jahrgänge kommen dann versetzt an unterschiedlichen Tagen oder im Schichtbetrieb in die Schule. Müssen Klassen in Quarantäne geschickt werden, wird Lernen auf Distanz (s. Punkt 6) durchgeführt.

Leistungsbewertung

Für die Leistungsbewertung im Distanzunterricht folgt die Schule an der Dorneburg den Vorgaben des Schulministeriums. Demnach gelten die gesetzlichen Vorgaben zur Leistungsüberprüfung (§29 SchulG i.V. m. den in den Kernlehrplänen bzw. Lehrplänen verankerten Kompetenzerwartungen) und zur Leistungsbewertung (§48 SchulG i.V. m. den jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen) für das Distanzlernen. Die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten unterliegen der Leistungsbewertung. Klassenarbeiten und Prüfungen sollen im Präsenzunterricht stattfinden. Dies gilt auch für Schülerinnen und Schüler die zur Risikogruppe gehören. Hierbei ist besonders auf die Einhaltung der Hygienerichtlinien zu achten. „Daneben sind weitere in den Unterrichtsvorgaben vorgesehene und für den Distanzunterricht geeignete Formen der Leistungsüberprüfung möglich. Die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen werden also in der Regel in die Bewertung der sonstigen Leistungen im Unterricht einbezogen. Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ können auch auf

Inhalte des Distanzunterrichts aufbauen.“ (Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW). Bezogen auf die Veränderungen der Leistungsbewertung durch den Distanzunterricht oder der Verknüpfung von Distanz- und Präsenzunterricht ist eine Überprüfung und ggf. Anpassung der Grundsätze zur Leistungsbewertung durch die zuständige Stufenkonferenz notwendig.

Wie sonst auch müssen zu Beginn des Schuljahres die Grundsätze der Leistungsbewertung hinreichend klar und verbindlich festgelegt werden. Diese müssen den Schülerinnen und Schüler klar kommuniziert werden und eine Dokumentation im Klassen- bzw. Kursbuch erfolgen.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Im Hinblick auf die besondere Ausgangslage unserer Schülerschaft müssen geeignete Formen der Leistungsüberprüfung individuell abgestimmt und angepasst werden. Mögliche Formen wären hier:

	analog	digital
mündlich	<input type="checkbox"/> Über Telefonate	<input type="checkbox"/> Audiofiles <input type="checkbox"/> Erklärvideos <input type="checkbox"/> Videosequenzen <input type="checkbox"/> Videokonferenzen
schriftlich	<input type="checkbox"/> Projektarbeiten <input type="checkbox"/> Lerntagebücher <input type="checkbox"/> Portfolios <input type="checkbox"/> Bilder/ Fotos <input type="checkbox"/> Plakate <input type="checkbox"/> Arbeitsblätter und Hefte	<input type="checkbox"/> Projektarbeiten <input type="checkbox"/> Lerntagebücher <input type="checkbox"/> Portfolios <input type="checkbox"/> Bilder/ Fotos <input type="checkbox"/> Kollaborative Schreibaufträge <input type="checkbox"/> Blogbeiträge <input type="checkbox"/> Kommunikative Apps (z.B. Anton App, Duolingo) <input type="checkbox"/> Email

Schriftliche Leistungen im Unterricht

Im Folgenden gelten hier die Ausführungen aus der Broschüre des MSB zum Distanzlernen als Grundlage der Leistungsbewertung für den Bereich: Schriftliche Leistungen.

“Die erforderlichen Leistungsnachweise sind in den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen geregelt. So besteht beispielsweise auf der Grundlage der APO SI bereits jetzt die Möglichkeit, einmal im Schuljahr pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere, in der Regel schriftliche, in Ausnahmefällen auch gleichwertige nicht schriftliche Leistungsüberprüfung zu ersetzen. (§ 6 Abs.8 APO-SI). Des Weiteren kann in den modernen Fremdsprachen einmal im Schuljahr eine schriftliche Klassenarbeit durch eine gleichwertige Form der mündlichen Leistungsüberprüfung ersetzt werden. Diese Regelungen können auch im Distanzunterricht Anwendung finden zum

Beispiel eine mündliche Leistungsüberprüfung in Form einer Videokonferenz” (MSB). Bei einer mündlichen Leistungsüberprüfung ist die Anwesenheit von zwei Prüfer*innen erforderlich. Im Hinblick auf die Ausgangslage der Schülerschaft im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung finden Leistungsüberprüfungen jedoch vorrangig im Präsenzunterricht statt. Als alternative Formen bieten sich beispielsweise Portfolios, aufgabenbezogene schriftliche Ausarbeitungen, mediale Produkte (gegebenenfalls mit schriftlicher Erläuterung) sowie Projektarbeiten an. [...].

Umgang mit Ergebnissen

Die Leistungsüberprüfungen werden so angelegt, dass sie die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der Schülerinnen und Schüler angemessen erfassen und Grundlage für die weitere Förderung sind. Die Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler sollte daher differenziert Stärken und Schwächen hervorheben und Hinweise zum Weiterlernen geben. Der Lehrkraft liefern Leistungsüberprüfungen wertvolle Hinweise zur Reflexion des eigenen Unterrichts.

